Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmt. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, środa, 8-go marca 1939 — Posen, Mittwoch, 8. März 1939 — Nr. 55

An den Pranger!

Lügenkampagne gegen Dr. Kohnert

Unerhörte Falschmeldung polnischer Blätter

„Expreß Poranny" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Deutscher Agitator muß Polen verlassen" folgendes:

„Der Führer der Deutschen Vereinigung in Polen, Dr. Kohnert, bekannt in den westlichen Wojewodschaften wegen seines ungewöhnlich aggressiven Auftretens in Sachen nationalsozialistischer Propaganda, muß das Gebiet Polens verlassen. Dr. Kohnert ist nämlich deutscher Staatsbürger. Er erhielt von den polnischen Behörden nach der Ueberschreitung des ihm bisher gestellten Termins keine Genehmigung zum weiteren Aufenthalt in Polen.

Selbstverständlich greifen der „Goniec" und andere Blätter diese Meldung auf, um hinzuzufügen, **es sei nunmehr bewiesen, daß an der Spitze einer deutschen Institution in Polen nicht ein polnischer, sondern ein Bürger eines anderen Staates stehe. Die Tolerierung eines solchen Zustandes, daß ein fremder Staatsbürger eine oft gegen den Staat gerichtete Propaganda führen konnte, beweise die unerhörte Toleranz der polnischen Verwaltungsbehörden.** Dr. Kohnert habe oft in Posen und Pommerellen Versammlungen organisiert, außerdem Reisen nach dem Reich gemacht und wäre in Stuttgart als Vertreter der Deutschen in Polen aufgetreten. **Der „Goniec" erinnert dann an die Schweigeversammlung in Posen, wo Dr. Kohnert, „unzufrieden mit der Streichung eines Teiles seiner Rede durch die Zensur", eine Demonstration veranstaltet habe.** Damit habe er seine eigentliche Haltung gezeigt.

*

Wir bringen diese Darstellungen ausführlich, weil sie ungewöhnlich charakteristisch sind. Was ist in Wirklichkeit geschehen? **Dr. Kohnert ist selbstverständlich polnischer Staatsbürger und hat außerdem bei der polnischen Armee gedient. Es ist richtig, daß er einen polnischen Paß hat. Er hat, da der Paß abgelaufen war, eine Verlängerung beantragt, die ihm aber noch nicht zugestanden worden ist. Davon dürften übereifrige Berichterstatter des „Expreß Poranny" etwas gehört haben.**

Der Vorfall ist bezeichnend dafür, wie einigen polnischen Blättern jedes Mittel und jede Gelegenheit recht ist — ohne sich im geringsten um den Wahrheitsgehalt zu kümmern — um eine Agitation gegen die Deutsche Volksgruppe in Polen zu entfesseln.

Miron Christea †

Rumäniens greiser Ministerpräsident einer Lungenentzündung erlegen. — Sein Nachfolger ist Kriegsminister Calinescu

Paris, 7. März. Der rumänische Ministerpräsident, Patriarch Miron Christea, ist am Montag abend in Cannes gestorben.

Ministerpräsident Christea, der seit dem 21. Februar in Cannes an der Riviera zu einem Erholungsurlaub weilte, hatte sich eine Lungenentzündung zugezogen, der er erlag.

Der Verstorbene stand im 71. Lebensjahr. Er war seit dem 10. Februar 1938 Ministerpräsident und hatte es als solcher erst vor einigen Wochen übernommen, sein drittes Kabinett zu bilden. Für Dienstag und für den Tag der Beisetzung wurde in Rumänien Landestrauer angeordnet.

Zum Ministerpräsidenten wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister Calinescu ernannt.

Weitere Außenministerbesuche in Warschau?

Das amtliche Kommuniqué zum Abschluß des Gafencu-Besuches — Bemerkenswerte Aeußerungen des rumänischen Außenministers vor der Presse

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. März. Am letzten Tage des Aufenthaltes Minister Gafencus in Warschau wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Während seines Besuches in Warschau führte der rumänische Außenminister Gafencu mit dem polnischen Außenminister Beck eine Reihe von Gesprächen, die in einer Atmosphäre großer Herzlichkeit alle Probleme untersuchten, die sich aus dem polnisch-rumänischen Bündnis sowie aus der Aehnlichkeit der geopolitischen Lage beider Länder ergeben. **Beide Minister bestätigten bei dieser Gelegenheit die völlige Uebereinstimmung der Ansichten und legten die Koordinierung der Aktionen in den politischen und ökonomischen Fragen fest, die beide verbündeten Länder interessieren."**

Vor seiner Abreise empfing Minister Gafencu die ausländische und die polnische Presse im Palais Blanc und brachte seinen Dank für die außerordentliche Herzlichkeit des Empfanges zum Ausdruck, der ihm bereitet worden sei. **Mit Minister Beck sei er im Verlauf der Gespräche rasch zu außerordentlich befriedigenden Ergebnissen gekommen. Er habe in Warschau ein ebensolches Verständnis gefunden wie in Belgrad und bei den Beratungen der Balkan-Entente.**

Im Osten und Südosten Europas entwickle sich ein Geist und eine Freundschaft, die gegen niemand gerichtet sei, aber zum Zwecke habe, gute Beziehungen mit allen Nachbarn zu ermöglichen.

Den Ausdruck mit „allen Nachbarn" wiederholte der Minister im Laufe seiner Erklärung noch einmal. Bei der Untersuchung der internationalen Lage auf der Basis übereinstimmender Methoden, so sagte Minister Gafencu weiter, sei es gelungen, die politischen Aktionen beider Länder auf dem Gebiete der gemeinsamen Interessen zu koordinieren. **Die beiden Verbündeten würden sich gegenseitig die freundschaftlichen Beziehungen zu Nachbarstaaten erleichtern.** Der Minister sprach dann weiter über die Pläne zur Besserung der Verkehrsverbindungen. **Es ist der Plan des Baues einer Donaubrücke vorhanden, durch den eine Eisenbahnverbindung von Warschau nach Konstantinopel, Sofia und Saloniki durch Rumänien hindurch ermöglicht werden soll. Außerdem berührte er den Plan eines Kanalbaues am Prut, durch den eine Wasserverbindung zwischen Ostsee und Schwarzem Meer geschaffen werden soll.** Die Durchführung dieser Pläne soll möglichst beschleunigt werden.

Beck wird in London auch für Bukarest sprechen

Zur jüdischen Frage sagte der Minister daß das Problem in beiden Ländern vollkommen gleichartig sei und darum auch ein gemeinsamer Ausweg im Geiste der Gerechtigkeit gesucht werde. Die beiden Regierungen hätten ihre Auffassung in Denkschriften niedergelegt, die sie sich gegenseitig bekanntgegeben hätten Sie seien entschlossen, auf einer breiten internationalen Ebene in dieser Sache zu handeln

Minister Beck werde bei seiner Reise nach London Gelegenheit haben, nicht nur die polnische, sondern auch die rumänische Auffassung vorzutragen.

Minister Gafencu bestritt, daß die jüdische Auswanderungsfrage irgendetwas mit dem Kolonialproblem zu tun habe. Rumänien habe niemals Forderungen in dieser Richtung gestellt.

Ueber Ungarn bemerkte der Minister, daß alles geschehen müsse, damit Rumänien gemeinsam mit Polen gute Beziehungen mit Ungarn erreiche.

Die wichtige Volksgruppenfrage

Natürlich müsse dabei mit der Minderheitenfrage gerechnet werden. Der rumänische Minister erklärte, daß der Minderheit ihr Recht werden solle, jedoch bleibe dies für Rumänien ein inneres Problem.

Nach der Karpatho-Ukraine gefragt, erklärte Minister Gafencu, auch hierüber sei, wie über alle anderen gemeinsam interessierenden Fragen, gesprochen worden. **Mit der Tatsache des Wiener Schiedsspruches müsse gerechnet werden. Rumänien werde aufmerksam und im Einvernehmen mit Polen die Entwicklung der inneren Vorgänge in der Karpatho-Ukraine verfolgen.**

„Kurier Warszawski" unterstreicht ebenso wie „Gazeta Polska", daß die Initiative zu den Themen, die in Warschau besprochen wurden, der rumänischen Seite überlassen geblieben sei. Außerdem ist der „Kurier Warszawski" der Meinung, daß die Ergebnisse viel größer ge-

„Essener Nationalzeitung" über die Volksgruppenfrage:

Ein exaktes Abkommen muß den vertraglosen Zustand ersetzen

Vorübergehende Unterbrechung der deutsch-polnischen Volksgruppenbesprechungen in Berlin

Posen, 7. März. Wie polnische Blätter sich aus Berlin melden lassen, sind die deutsch-polnischen Volksgruppenbesprechungen unterbrochen worden. Polnischerseits studiere man zur Zeit die Vorschläge, die von der deutschen Regierung gemacht wurden. Die Besprechungen sollen dann wieder aufgenommen werden.

Die „Essener Nationalzeitung" spricht nicht von einer Unterbrechung, sondern von einem klärenden Abschluß der Besprechungen. Ein Teil der polnischen Delegation habe bereits Berlin verlassen.

Nun werden die Regierungen über den Verlauf der Besprechungen unterrichtet, worauf sie dann die weiteren Entscheidungen zu treffen haben. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Nach der „Essener Nationalzeitung" hat die erste Aussprache Gelegenheit zu einer ausführlichen Unterhaltung über alle schwebenden Fragen der beiderseitigen Volksgruppen gegeben.

Das Blatt erklärt, daß es notwendig sei, den bisherigen vertraglosen Zustand in der Volksgruppenfrage zu beenden und ihn durch ein exaktes Abkommen zu ersetzen.

Die „Schlesische Zeitung"-Breslau befaßt sich ebenfalls mit den Verhandlungen über die Volksgruppenfrage und sagt, es ließen sich Einzelheiten über die mutmaßlichen Ergebnisse noch nicht mitteilen. Weiter schreibt die „Schlesische Zeitung":

„Fest steht jedoch die Tatsache, daß der Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen als ein sehr schwieriger Gradmesser für die Zukunft der deutsch-polnischen Beziehungen überhaupt angesehen werden müsse.

Die im Jahre 1937 vereinbarten Minderheitenerklärungen zwischen beiden Staaten führten zu keiner Aenderung der Lage der deutschen Volksgruppe in Polen. Im Gegenteil sind mancherlei Verschärfungen zu verzeichnen. Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte daher seinen Aufenthalt in Warschau im Januar 1939 dazu benutzt, auf den baldigen Zusammentritt der Regierungskommission zu drängen.

Mit Rücksicht auf kürzliche unliebsame Zwischenfälle in Polen erhielten die Berliner Verhandlungen über die Minderheitenprobleme noch stärkeres Gewicht.

Deutschland muß erwarten, daß Polen seine Stellung zu den Minderheiten revidiert, ebenso wie es selbstverständlich ist, daß Deutschland Polens Wünschen hinsichtlich der Lage der Polen in Deutschland Rechnung trägt, soweit überhaupt Beschwerden in dieser Richtung vorgebracht werden können.

Es erscheint jedenfalls notwendig, daß die Probleme der Volksgruppen in Zukunft nicht mehr die zwischenstaatlichen Beziehungen belasten, sondern daß nach genauer Prüfung aller Klagen und Beschwerden im Interesse beider Länder ein neuer Zustand herbeigeführt wird."

Offiziöse deutsche Stimme zur Ciano-Reise

Die **Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz** schreibt in einer Würdigung des Besuchs des italienischen Ministers des Auswärtigen, Graf Ciano, in Warschau u. a.:

Zu besonderen Abmachungen lag angesichts auch der räumlichen Entfernung beider Länder kein Anlaß vor. Das Gemeinsame in ihrer Politik erblicken beide in dem beiderseitigen Einstehen für Ordnung und Gerechtigkeit sowie ferner, wie der polnische Minister des Auswärtigen betonte, in dem beide beseelenden Geist der Verantwortung der Zukunft gegenüber und des gegenseitigen Vertrauens.

Es ist niemand entgangen, daß gewisse polnische Kreise, gerade während des Besuchs des italienischen Ministers des Auswärtigen, offenbar das Gegenteil dieser Grundsätze zum Ausgangspunkt von Ak**tionen gemacht haben. Es wird auch nicht für Vertrauen werben, wenn von denselben Kreisen der Versuch gemacht wird, die Doppelseitigkeit einer möglichen Zukunftspolitik unter Beweis zu stellen.**

Gewiß ist es erfreulich und wesentlich, daß maßgebliche Stellen und auch die ernst zu nehmende polnische Presse sich scharf dagegen wenden, daß leichtfertige Elemente zu friedenstörenden, die Politik des Landes gefährdenden Zwecken mißbraucht werden. **Mit solchen Presseäußerungen ist noch nicht die Geradlinigkeit der Politik gewährleistet, und der Anspruch auf Vertrauen ist gerechtfertigt, sobald der Beweis vorliegt, daß allein die dafür Verantwortlichen die Politik des Landes bestimmen. Gerade der Umstand, daß die polnische Regierung aus Anlaß des Besuches des Grafen Ciano besonderen Wert darauf gelegt hat, jene Grundsätze ihrer Politik zu unterstreichen, wird ihr — dies ist jedenfalls die Hoffnung auf deutscher Seite — die Verpflichtung nahelegen, den Strömungen wirksam und entschieden entgegenzutreten, die nur geeignet sind, ihre Politik zu schädigen.**

wesen seien als man auf Grund der früheren Besuche rumänischer Außenminister in Warschau erwarten konnte.

Schwarz-Meer-Pakt als Druckmittel gegen Ungarn?

Eine interessante Meldung zur rumänischen Politik veröffentlicht die „United Preß“. Danach würde Rumänien im Falle eines Mißerfolges bei den Versuchen, seine nachbarlichen Beziehungen mit Ungarn zu regeln, den Versuch zum Abschluß eines Schwarzen-Meer-Paktes unternehmen.

Zu diesem Pakt sollen alle Staaten gehören, die am Schwarzen Meer liegen, also die Sowjetunion, die Türkei, Rumänien und Bulgarien, aber auch Griechenland. Die Staaten würden sich gegenseitig die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen garantieren. In rumänischen politischen Kreisen werde unterstrichen, daß für Rumänien das wichtigste Problem die Sicherheit seiner Grenzen sei und zu diesem Zweck es sogar politische und wirtschaftliche Zugeständnisse machen würde. In Warschau wird dieser Plan noch nicht kommentiert. Außenminister Gafencu hat am Montag um 15 Uhr Warschau verlassen, um nach Bukarest zurückzukehren.

Der Zyklus der Außenminister-Besuche in Warschau scheint übrigens nicht abgeschlossen zu sein. Man spricht davon, daß noch in diesem Monat die Außenminister von Finnland, Estland und Ungarn die polnische Hauptstadt besuchen werden.

Chamberlain kündigt Becks Besuch an

Ministerpräsident Chamberlain kündigte am Montag nachmittag im Unterhaus an, daß der polnische Außenminister Oberst Beck England in naher Zukunft einen Besuch abstatten werde. Die britische Regierung begrüße den Besuch, der Gelegenheit zur Erörterung der beide Länder interessierenden Angelegenheiten biete.

Hudson nicht nach Bukarest

Im Unterhaus erklärte Ueberseehandelsminister Hudson, daß er nicht die Absicht habe, in seine Reise nach Osteuropa einen Besuch in Bukarest einzubeziehen. Die Entsendung einer Handelsmission werde aber erwogen.

Britische Methoden

Empörung der Araber über sinnlose Zerstörungen in Palästina

Beirut, 7. März. **Aus Jerusalem wird gemeldet, daß dort in arabischen Kreisen eine ungeheure Erregung über die Besetzung der Heiligen Omar-Moschee durch englische Soldaten herrscht, die dort eine Polizeiwache eingerichtet haben.** Daß die Soldaten bewußt darauf ausgehen, die arabische Bevölkerung zu reizen, wird durch zahlreiche Uebergriffe gekennzeichnet. **So wurden z. B. zahlreiche Einrichtungsgegenstände der Moschee von betrunkenen Soldaten zerstört, der Koran verbrannt und die Register des Sheri-Gerichtes zerrissen.**

Daß es sich hier nicht um einzelne Uebergriffe handelt, das beweisen Photos aus anderen Teilen des Landes, die jetzt vom Arabischen Komitee veröffentlicht wurden. Die Erregung der arabischen Bevölkerung nimmt immer mehr zu, da trotz aller Zusicherungen auf der Palästina-Konferenz die Engländer keine Anstalten machen, ihre zur Befriedung des Landes wenig geeigneten Maßnahmen einzustellen.

*

Wie verlautet, hat der zionistische Vollzugsausschuß bisher keinerlei Gegenvorschläge zu den britischen Vorschlägen der Palästina-Konferenz ausgearbeitet. Die Juden wollen darauf bestehen, daß die Regierung von sich aus Abänderungen an ihren eigenen Vorschlägen trifft.

Devisen im Gipsverband!

Belgrad. Die Belgrader Polizei hat zwölf Mitglieder einer jüdischen Devisenschmugglerbande verhaftet, die Jugoslawien nach den bisherigen Feststellungen im Laufe der letzten Monate um vierzig Millionen Dinar (rund 2¼ Millionen Mark) geschädigt hat.

Das Haupt der Bande war der in Paris ansässige Bankjude Emil Cyprut. Seine Helfershelfer waren eine Anzahl jüdischer Geldwechsler sowie mehrere Juden und Jüdinnen aus Südserbien. Einer der jüdischen Helfershelfer Cypruts wurde gerade in dem Augenblick verhaftet, als er sich Goldstücke und ausländische Noten um das Bein wickelte und darum einen Gipsverband machen ließ. Er hatte sich bereits eine ärztliche Bescheinigung von einem Rassegenossen verschafft, daß er zur „Ausheilung seines kranken Beines nach Frankreich reisen“ müsse.

Frau Scholz-Kling nach London. Die Reichsfrauenführerin Scholz-Kling begibt sich am Dienstag auf Einladung der Anglo-German-Fellowship nach London.

Ob es was nützt? Im Unterhaus verurteilte Chamberlain am Montag scharf die unwahren oder übertriebenen Nachrichten in einem Teil der englischen Presse.

Baldiges Kriegsende in Spanien?

Miaja leitet Madrider Ausschuß

„Nationaler Verteidigungsrat“, ein französisch-britisches Manöver? Nervosität in Madrid hält an — Negrin und del Vayo nach Frankreich geflohen

Bilbao, 7. März. **Es wird jetzt bestätigt, daß der rotspanische „General“ Miaja sich von Valencia nach Madrid zurückbegeben und dort inzwischen die Leitung des neuen „Verteidigungsausschusses“ übernommen hat. Miaja, der bis vor kurzem die Verteidigung Madrids geleitet hatte, war vor wenigen Tagen abgesetzt worden.** Dieser „Verteidigungsausschuß“ oder, wie er sich selbst bezeichnet, „Nationale Verteidigungsrat“ ist seiner Form nach ganz wie eine „Regierung“ aufgezogen, in der Miaja die Rolle des Vorsitzenden spielt, Besteiro das Ressort „Aeußeres“ hat und „Verteidigung“ von Casado, „Inneres“ von Wenceslao Carillo, „Justiz und Propaganda“ von San Andres, „Verkehr und öffentliche Arbeiten“ von Eduardo Vall, „Finanzen und Wirtschaft“ von Gonzales Marin, „Erziehung und Hygiene“ von José del Rio wahrgenommen werden.

Rundfunkansprache Miajas

In einer Rundfunkansprache wiederholte Miaja die bereits am Sonntag abend von Casado abgegebene Erklärung, einen ehrenvollen Frieden zu wollen, und bemühte sich, eine Uebereinstimmung des Willens der Bevölkerung Rest-Rotspaniens mit dem jetzigen Ausschuß zu konstruieren. Als Beweis hierfür glaubte Miaja die Tatsache anführen zu können, daß die Uebernahme der Gewalt in Madrid durch seinen Ausschuß ohne irgendwelchen Widerstand vor sich gegangen sei. Wegen der Tätigkeit einer „gewissen Partei“ — gemeint sind damit die Kommunisten — sei dies früher geschehen, weil diese dann die Gelegenheit zu einem neuen Blutbad benutzt hätte. Schließlich gestand Miaja ein — und traf damit zweifellos das Richtige —, daß die spanische Bevölkerung den Frieden wolle und daß dieser schnellstens erreicht werden müsse. **Dieser Friede habe bisher nicht verwirklicht werden können, weil „gewisse Nationen ein Interesse an der Verlängerung des Kriegszustandes gehabt hätten“.**

Negrin-Ausschuß über die Grenze

Die Nervosität in Madrid hält weiter an. Ebenso ist die tatsächliche Lage in den übrigen Verwaltungsbezirken des roten Restspaniens, über die bisher noch keine zuverlässigen Nachrichten vorliegen, immer noch ungeklärt.

Wie Havas aus Toulouse meldet, sind die beiden bolschewistischen Oberbonzen Negrin und del Vayo am Montag auf französisches Gebiet geflüchtet.

Sie sind in einem spanischen Verkehrsflugzeug auf einem Flughafen in der Nähe von Toulouse gelandet und haben sich sofort im Auto nach Toulouse begeben, wo sie in einem Hotel abgestiegen sind. **Gleichzeitig wird angekündigt, daß wahrscheinlich noch ein weiteres Flugzeug aus Rotspanien eintreffen werde, in dem sich weitere Mitglieder des Negrin-Ausschusses befinden.**

Nationalspanien läßt sich nicht täuschen

Die Gründung des sogenannten neuen Madrider „Verteidigungsrates“ wird in nationalspanischen politischen Kreisen als ein neues durchsichtiges rotes Manöver angesehen. Es wird dabei unterstrichen, daß dieses Gebilde zu sehr mit Persönlichkeiten belastet ist, die in zweieinhalb Kriegsjahren wahrhaftig genug Zeit gehabt hätten, um zu ihrer jetzt plötzlich verkündeten Ansicht zu gelangen. Sie seien hingegen nach wie vor verantwortlich für das Elend des roten Gebietes und das in Spanien vergossene Blut.

Der nationalspanische Sender Burgos spricht im Zusammenhang mit der Bildung des neuen Madrider „Rates“ sogar von einem englisch-französischen Manöver, um auf diese Weise Einfluß auf die Gestaltung des Friedens in Spanien zu gewinnen.

Unbeeinflußt bis zum Endsiege

Demgegenüber gehe Nationalspanien unbeirrt seinen von General Franco vorgezeichneten Weg bis zu Ende weiter, unbeeinflußt durch Manöver, die mit dem Friedensschluß ein Geschäft verbinden wollen. Die Befriedung Spaniens sei ausschließlich Angelegenheit Nationalspaniens, das genau weiß, was es zu tun hat und keinerlei Kompromisse duldet. **Der rote Plan von einem sagenhaften „ehrenvollen Frieden“ komme zu spät und diene lediglich egoistischen Zwecken einiger Interessierter.**

„Times“ fordern zur Kapitulation auf

Die Londoner Dienstag-Presse rechnet jetzt mit einem baldigen Ende des spanischen Bürgerkrieges.

In großer Aufmachung berichten die Zeitungen über die letzten Ereignisse in Rotspanien, die Flucht Negrins und del Vayos, den „Regierungswechsel“ in Madrid und die Fahrt der rotspanischen Flotte in Richtung Bizerta. Die meisten Blätter melden aus Madrid, daß die Bevölkerung Rotspaniens völlig kriegsmüde und nicht mehr gewillt sei, den unnützen Widerstand fortzusetzen.

Die „Times“ raten heute den Rotspaniern, keinen Widerstand mehr zu leisten, sondern sich zu ergeben, zumal eine Uebergabe dem Wunsche der Mehrheit des Volkes und den Interessen ganz Spaniens gerecht würde.

Wohl machten die Roten den Versuch, eine Amnestie für die sogenannten politischen Verbrecher als Bedingung zu stellen, die sie jedoch bei der jetzigen Lage kaum durchsetzen könnten.

Weiterer Widerstand zwecklos

„Daily Telegraph“ erklärt, es stände nun fest, daß das Volk in Rotspanien kriegsmüde sei und den Frieden wünsche. **Ueber die letzten Meldungen aus Spanien könne man sich nur freuen, denn sie kündigten anscheinend ein baldiges Ende des Krieges an. Für die Rotspanier sei es völlig zwecklos, den Kampf fortzusetzen. Nach ungeheuren Opfern und Anstrengungen habe jetzt endlich die nationale Sache triumphiert.**

„Waffenstillstand“ in nächster Zeit?

Auch die Pariser Presse vom Dienstag widmet den Ereignissen in Rotspanien, besonders in Madrid, breiten Raum.

Allgemein kommt dabei auch hier die Ansicht zum Ausdruck, daß der Krieg nun schnell seinem Ende entgegengehe.

„Petit Parisien“ behauptet, daß die Kommunisten in Madrid und in anderen Städten Rotspaniens ausgeschaltet seien. **Sämtliche kommunistische Zentren seien besetzt, und die kommunistischen Rädelsführer stünden zum Teil unter Bewachung. Das Blatt rechnet mit einem Waffenstillstand in allernächster Zeit.**

Läßt die rotspanische Flotte sich entwaffnen?

Nachdem Havas in den Nachmittagsstunden aus Algier meldete, daß die rotspanische Flotte von einem Flugzeug aus am frühen Morgen auf der Höhe von Algier gesichtet worden sei, als sie sich in östlicher Richtung nach Bizerta zu bewegte, meldet die Agentur Havas gegen 19 Uhr, daß die rotspanische Flotte wahrscheinlich nach Bizerta fahren werde, um sich dort entwaffnen zu lassen. Die rotspanische Flotte setzt sich aus elf Schiffseinheiten zusammen.

Anerkennung Rotspaniens durch England zurückgezogen

Chamberlain stellte am Montag im Unterhaus fest, daß mit der Anerkennung Francos die Anerkennung der ehemaligen rotspanischen „Regierung“ zurückgezogen sei.

Ruhe an der Front von Madrid

Bilbao, 7. März. Wie der spanische Heeresbericht meldet, herrscht an der Madrider Front zurzeit Ruhe. Die Luftwaffe bombardierte gestern verschiedene militärische Ziele im Hafen von Valencia.

Die Stimmen mehren sich!

Lord Beaverbrook für die Rückgabe der deutschen Kolonien — Die Araber sind die rechtmäßigen Bewohner Palästinas

London, 7. März. Lord Beaverbrook, dessen „Daily Expreß“ den größten Leserkreis von allen englischen Tageszeitungen besitzt, setzt sich für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein und greift gleichzeitig den Zionismus scharf an. Lord Beaverbrook erklärt zunächst, daß sich sein Blatt augenblicklich in der Kolonialfrage für etwas einsetze, was höchst unpopulär in England zu sein scheine, nämlich die Rückgabe der deutschen Kolonien. **Diese Kolonien stellten keinen Teil des britischen Empires dar, England könne sie daher auf keinem legalen Wege seinem Empire einverleiben. Es könne also mit diesen Kolonien nichts anfangen, sie seien für England zwecklos, ja sie ständen sogar dem vereinigten Empire im Wege.** Der Vorschlag aber, Deutschland diese Kolonien zurückzugeben, sei nicht volkstümlich. Trotzdem setze sich das Blatt für diesen Gedanken ein, weil es ihn für richtig halte.

Weiter heißt es, daß der „Daily Expreß“ in vielen Kreisen und bei wichtigen Leuten unpopulär sei wegen seiner alten und entschlossenen Opposition gegenüber dem Zionismus. Der Zionismus sei ein Plan zur Eroberung Palästinas, und zwar im Namen einer Sache, die man die nationale „Heimstätte“ für die Juden nenne. **Der „Daily Expreß“ glaube aber, daß die Araber die Bewohner Palästinas seien.**

Man sage heute, daß die öffentliche Meinung in England gegen eine Rückgabe der deutschen Kolonien seien und daß sie stark die jüdische Einwanderung nach Palästina auf Kosten der eingeborenen Araber begünstige. **Die Zeiten änderten sich jedoch und ebenso auch die öffentliche Meinung.**

„Konzentrationslager Tunis“

Verschärfung der italienisch-französischen Spannungen

Paris, 7. März. Die zahlreichen Inspektionsreisen führender französischer Persönlichkeiten und Militärs in Tunis finden in Italien um so stärkere Beachtung, als sich die Lage der Italiener in Tunis, wie die römischen Blätter unterstreichen, angesichts der provokatorischen Haltung der französischen Behörden immer unhaltbarer gestalten. „Lavoro Fascista“ berichtet, daß eine Anzahl italienischer Zeitungen sowie zahlreiche italienische Bücher von den französischen Behörden in Tunis beschlagnahmt worden seien; auch ein arabisches Blatt sei verboten worden, weil es der wachsenden Unzufriedenheit der arabischen Bevölkerung Ausdruck verliehen habe. **Frankreich versäume keine Gelegenheit, um die bestehenden Schwierigkeiten mit Italien zu erhöhen. Während General Nogues die militärischen Vorbereitungen in Tunis inspiziere und die Möglichkeiten zu einer weiteren Verstärkung prüfe, träfen die Behörden jeden Tag neue Maßnahmen, um die Italiener in Tunis vom Mutterlande zu isolieren; praktisch befänden sich die Italiener in Tunis bereits in einer Art Konzentrationslager.**

Vorschläge Pirows zum Kolonialproblem

London, 7. März. Der Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, Pirow, erklärte in einer Rede, man dürfe weder Deutsch-Ostafrika noch Südwestafrika zu einem Hindernis werden lassen. **Die früheren Alliierten müßten im Gegenteil Deutschlands Anspruch auf seine früheren Kolonien anerkennen.** In Londoner Kreisen ist man der Ansicht, daß die Ausführungen Pirows allerdings in einem Punkte sehr schwach seien, da er sich ausdrücklich gegen einen Beitrag der Südafrikanischen Union an der Lösung der Kolonialfrage erklärte und den Verlust Südwestafrikas wie Deutsch-Ostafrika wegen seiner strategischen Lage als einen Todesstoß für die Großafrika-Politik der Union bezeichnete. **Immerhin wird hier sehr autentativ der Gedanke der kolonialen Neuverteilung vertreten.**

Drei schwere Autounfälle

Insgesamt elf Todesopfer

Swinemünde. Am Sonntag abend ereignete sich in Swinemünde an der Fähre ein schweres Unglück. **Ein Kraftwagen mit drei Insassen, der die Fähre Swinemünde—Ostswine benutzen wollte, fuhr über die Fähre hinaus in die Swine und versank. Die Insassen ertranken.** Obwohl man sich sofort bemühte, die Versunkenen zu bergen, konnte der Kraftwagen erst nach vielstündigen Bemühungen gehoben werden.

In Haecht, unweit von Brüssel, ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Verkehrsunfall, der sechs Personen das Leben kostete und außerdem fünf Schwerverletzte forderte. Ein mit großer Geschwindigkeit nahender Kraftwagen fuhr in eine Gruppe von elf Menschen, die gerade das Gleis der Vorortbahn überquert hatten.

Am Sonntag abend ereignete sich auf der Reichsstraße südlich von Wien ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Personenwagen beim Vorfahren einen Autobus streifte, um die eigene Achse gedreht und gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen geschleudert wurde. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Wer trägt die Schuld an der Aufrüstung?

Das englische Weißbuch zeigt die riesigen Anstrengungen, die die Regierung Chamberlain macht, um die Versäumnisse der Regierung MacDonald in der Rüstung zu beseitigen. Im finanziellen Teile des Weißbuches wird der britische Schatzkanzler ermächtigt, statt der ursprünglich vorgesehenen vierhundert Millionen Pfund Sterling das Doppelte als Anleihe bis zum Jahre 1942 aufzunehmen. In den nächsten drei Jahren je 200 Millionen Pfund Sterling dem englischen Kapitalmarkt zu entziehen, wird nicht ganz einfach sein, zumal etwa zwei Millionen Erwerbslose immer energischer darauf dringen, wieder Arbeit und Brot zu erhalten.

Da in letzter Zeit der Rückschlag der Weltkonjunktur auf die Steuereinnahmen in England nicht ohne Einfluß geblieben ist, wird in der englischen Presse schon vielfach die Frage erörtert, ob unter solchen Umständen nicht an eine Erhöhung der Steuern gedacht werden müßte, um auf diese Weise den Zugriff auf dem Kapitalmarkt etwas zu verringern.

Wenn auch Regierungspartei und Opposition geschlossen für die Erhöhung der Rüstungen eintraten, so ist doch die öffentliche Meinung weit davon entfernt, das Gefühl der Sicherheit zu haben. Es war sehr bezeichnend, daß gerade von militärischer Seite mehrfach darauf hingewiesen wurde, im zukünftigen Kriege werde England kaum in die Lage kommen, ebenso wie im Weltkriege ein starkes Expeditionskorps nach Frankreich senden zu können. Dazu habe Englands Lage sich zu sehr verschlechtert. Durch die Luftwaffe habe England sehr an Sicherheit eingebüßt; ferner würde ein moderner Krieg noch viel größere Materialmassen verbrauchen als der Weltkrieg, der erst zuletzt zur ausgesprochenen Materialschlacht wurde. Solch große Massen von Munition und Waffen nicht nur herzustellen, sondern auf den Kontinent zu verschicken, würde kaum möglich sein. Daher würde — meinte man von militärischer Seite — England wieder wie in früheren Zeiten sein Schwergewicht auf die Flotte verlegen müssen und allenfalls auf die Luftwaffe. Derartige Ausführungen dürften in Paris nicht gerade gern gehört werden, denn auf die Hilfe der Amerikaner ist erst in einem viel späteren Zeitpunkt zu rechnen. Anfänglich würde daher Frankreich allein den 80 Millionen Deutschen und den 40 Millionen Italienern gegenüber zu stehen haben, zumal die früher von Frankreich einkalkulierte tschechische Armee jetzt auch in Abzug zu bringen ist.

Jedoch nicht diese französischen Schwierigkeiten sind es, die die englische öffentliche Meinung in erster Linie bedrücken, sondern es sind die eigenen Sorgen. Gewiß, die englische Aufrüstung wird erst 1941 ihren Höhepunkt erreicht haben; aber man verhehlt sich in London nicht, daß der englische Einfluß in der Welt trotz aller Rüstungen zurückgeht. Im Fernen Osten geht das wichtige chinesische Interessengebiet immer mehr verloren, in Indien gibt es keine Ruhe; die Palästina-Frage wächst sich immer mehr zu einem Streitfall mit dem gesamten Arabertum aus. In Spanien schließlich hatte die englische Regierung bisher auf das falsche Pferd gesetzt und muß nun mit einer weiteren Stärkung der italienischen Stellung im Mittelmeer rechnen. Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die Londoner Presse von der Bemerkung des englischen Außenministers im Auswärtigen Ausschuß viel Aufhebens macht. Lord Halifax hatte betont, daß die internationale Lage derartig sei, daß sich England es nicht leisten könne, auf eine Unterstützung zu verzichten, ganz gleich von welcher Seite sie käme; damit nicht genug, hatte Lord Halifax noch besonders Sowjetrußland genannt. Auch der Besuch Chamberlains auf der Sowjetbotschaft in London zu einem offiziellen Essen ist ein weiterer Beweis, wieviel England daran liegt, die Beziehungen zu Moskau nach Möglichkeit zu verbessern. Unter solchen Umständen wird die Reise des Ministers für Außenhandel, Hudson, nach Warschau und Moskau viel beachtet, weil angenommen wird, daß nicht nur wirtschaftliche Dinge, sondern auch politische Fragen verhandelt werden sollen. Weiterhin ist schließlich auch die Einladung an den polnischen Außenminister ergangen, in London einen Besuch abzustatten. All dieses deutet darauf hin, daß England, das noch während der sudetendeutschen Frage sein Desinteressement in osteuropäischen Fragen betonte, sich jetzt wieder mehr — und zwar nicht nur wirtschaftlich — in die osteuropäischen Dinge einspannen will.

In Berlin hat man die englischen Rüstungsanstrengungen mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als im englischen Weißbuch die Notwendigkeit der Rüstung immer wieder mit einem Seitenblick auf Deutschland begründet wurde. Die deutsche Kritik ist um so unberechtigter, als von keiner Seite bestritten werden kann, daß Adolf Hitler, bevor er seinerseits aufrüstete, zuerst den demokratischen Staaten die allgemeine Abrüstung anbot. Erst als diese Vorschläge abgelehnt wurden, hat Deutschland aufgerüstet. Daher ist es ein unaufrichtiges Spiel, wenn in der englischen und französischen Presse behauptet wird, Deutschland und Italien seien schuld an der Aufrüstungswelle, die jetzt über die gesamte Welt dahinrollt. Warum wird z. B. mit keinem Wort dagegen Stellung genommen, daß Roosevelt und seine nächsten Mitarbeiter ganz offen auf den ideologischen Krieg mit den totalitären Staaten hinarbeiten? Gewiß, in England und Frankreich ist man vorsichtiger als in Amerika, wo so einflußreiche Persönlichkeiten wie Senator Pitman nicht nur die bisherige amerikanische Isolierungspolitik verwirft, sondern auch Chamberlains Befriedungspolitik als „unmoralisch“ verspottete. Ein italienisches Blatt hatte nur zu recht, als es hervorhob, daß die englischen Worte und die englischen Taten immer weniger übereinzustimmen beginnen. Es wies dabei auf Churchills Bemerkung hin, daß England diese Politik der Aufrüstung länger werde aushalten können und daher unter keinen Umständen damit aufhören dürfte.

Die Sorgen um den Frieden sind in Berlin und Rom um so berechtigter, als kürzlich auch das Sprachrohr des Quai d'Orsay die Ansicht vertrat, die Haltung der beiden Demokratien in München sei „taktisch bedingt“ gewesen. Zusammen mit den schon erwähnten Ausführungen Lord Halifax' ist es berechtigt, die Ansicht zu vertreten, daß England jetzt die frühere französische Politik der Einkreisung Deutschlands wieder zu betreiben beginnt. London kann sich daher nicht wundern, wenn die Achsenmächte ihrerseits Gegenmaßnahmen zu treffen beginnen, mag dadurch auch, wie im Falle Lybien, eine gewisse Nervosität in London hervorgerufen werden. Jedoch auch die Bemerkung Daladiers auf dem Bankett zur Erinnerung Washingtons, daß Frankreich niemandem erlaube, seine Erbschaft anzurühren, stellt doch eine glatte Absage an irgendwelche Neuordnung der Verhältnisse in Europa und in der Welt dar. Für die „satten Nationen“ ist es sehr bequem, sich als friedliche Mächte hinzustellen, weil sie nichts beanspruchen. In der Tat aber sind sie es gerade, die die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, weil sie keine Rücksicht darauf nehmen, daß auch andere Völker ein Recht auf Kolonien haben.

Es ist doch ein Unding, daß der einzige Erdteil, der noch für koloniale Arbeit in Betracht kommt, Afrika, vier Mächten gehört. Während die beiden Großmächte England und Frankreich einen so großen Kolonialbesitz haben, daß sie ihn nicht mehr intensiv bearbeiten können, sind Portugal und Belgien allein schon finanziell nicht in der Lage, ihren großen Besitz mit der nötigen Intensität zu pflegen. Solange also England und Frankreich nicht gewillt sind, eine tatsächliche Neuordnung der politischen Verhältnisse durchzuführen, wird es in Europa und damit in der Welt keine Befriedung geben. Und solange werden die Völker immer wieder zum Verzweiflungsmittel der Aufrüstung greifen.

Axel Schmidt.

Gespanntes Verhältnis Prag—Chust

Ueberraschende Umbildung der karpatho-ukrainischen Regierung durch Staatspräsident Hacha

Zwischen Prag und Chust ist es zu einer schweren Spannung gekommen. Staatspräsident Hacha hatte zunächst überraschend den zweiten karpatho-ukrainischen Landesminister Revay seines Amtes enthoben und dann ein Dekret unterzeichnet, worin er den karpatho-ukrainischen Ministerpräsidenten Woloschin davon verständigt, daß die neue karpatho-ukrainische Landesregierung aus ihm, Woloschin, als Vorsitzenden und den beiden Ministern Klocurak und Prchala gebildet wird.

Dazu schreibt DNB: Die Aenderung in der Zusammensetzung der karpatho-ukrainischen Landesregierung ist auf einen Wunsch maßgebender tschechischer politischer Kreise zurückzuführen, die seit jeher bestrebt waren, den **Einfluß der Prager Zentralregierung in der Karpatho-Ukraine** wieder stärker zur Geltung zu bringen. **Minister Klocurak gehörte früher der tschechischen Agrarpartei in der Karpatho-Ukraine an und war seit jeher ein Gegenspieler Revays.**

Die Aemter-Verteilung der neuen karpatho-ukrainischen Regierung ist folgende: **Woloschin:** Ministerpräsident, Schule und Justiz; **Prchala:** Inneres, Sicherheit, Finanzen und Verkehr; **Klocurak:** Gesundheitswesen, Industrie, Ackerbau, öffentliche Arbeiten.

Alte Fehler müssen gutgemacht werden

Ukrainische Forderungen an Prag

Der karpatho-ukrainische Ministerpräsident Woloschin empfing am Montag Vertreter der Presse. Bei seiner Stellungnahme über das Verhältnis zwischen Chust und Prag (die demnach also noch vor der überraschenden Regierungsumbildung erfolgte) erklärte Woloschin u. a.: Prag fordere für die Deckung seines Fehlbetrages die **Belastung des karpatho-ukrainischen Staatsbesitzes. Die karpatho-ukrainische Regierung sei jedoch nicht gewillt, dieser Forderung zuzustimmen; sie sei der Ansicht, daß es am zweckmäßigsten wäre, wenn alle Landeseinnahmen zunächst direkt der Landesregierung abgeführt würden.** Die Landesregierung würde dafür den entsprechenden Anteil für die gemeinsamen Ressorts Prag überweisen. Er meldete dann erneut einige Forderungen zum Etat an: **Obwohl während der letzten zwanzig Jahre 14 Millionen Kronen im Eisenbahnwesen investiert worden seien, sei auf dem heutigen Gebiet der Karpatho-Ukraine kein einziger Meter Eisenbahnstrecke gebaut worden; hier müsse nachgeholt werden.** Ferner sei die Verwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen. Die Karpatho-Ukraine sei mit Ausgaben für Beamte belastet, die gar nicht im Lande tätig seien.

Was die Einberufung des Landtages anbelange, so müßte dieser laut Gesetz spätestens einen Monat nach den Wahlen, also bis zum 12. März zusammentreten. **Bisher sei der Termin des Zusammentritts auf Prager Veranlassung bereits mehrere Male verschoben worden; es herrsche hier eigentlich ein gesetzloser Zustand, da weder das Budget genehmigt, noch der Landtag zusammengetreten sei.**

Graf Szembek zur Krönungsfeier des Papstes

Warschau, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie offiziell mitgeteilt wird, wird Staatssekretär Graf Szembek bei den Krönungsfeierlichkeiten von Papst Pius XII. den Herrn Staatspräsidenten im Charakter eines außerordentlichen Botschafters vertreten.

*

DaD. meldet aus Rom:

In vatikanischen Kreisen hat die von französischer Seite ziemlich offen betriebene Absicht, den neuen Papst politisch mit Beschlag zu belegen, erhebliches Befremden erregt. **Im Hinblick auf die kommenden Krönungsfeierlichkeiten versucht man zwar, jede unmittelbare Stellungnahme zu vermeiden, aber die von der italienischen Presse in voller Schärfe verurteilten Einmischungsversuche werden auch vom vatikanischen „Avenire“ abgelehnt.** Man empfindet es in vatikanischen Kreisen angenehm, wie sich im Gegensatz zu diesen Aeußerungen der französischen Presse die autoritären Staaten im Zusammenhang mit der Wahl des neuen Papstes größerer Zurückhaltung befleißigen.

Pessimismus trotz Parlamentsauflösung

Die Krise in Belgien

Brüssel, 7. März. König Leopold von Belgien beschloß am Dienstag die **Auflösung des belgischen Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Wahlen werden am Sonntag, dem 2. April, stattfinden.**

Die Auflösung des Parlaments ist am 26. Tage der politischen Krise erfolgt, nachdem alle Bemühungen, eine Drei-Parteien- oder Zwei-Parteien-Regierung zu bilden, ergebnislos verlaufen waren. **Auch nach der Parlamentsauflösung werden die Zukunftsaussichten nicht sehr günstig beurteilt. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Neuwahlen bei der belgischen Verhältniswahlordnung wahrscheinlich keine großen Veränderungen der Parteiverhältnisse bringen würden.**

In der aufgelösten Kammer waren die Sitze der Parteien wie folgt verteilt: Sozialdemokraten 70, Katholiken 63, Liberale 23, Rexisten 21, flämische Nationalisten 16, Kommunisten 9. Insgesamt werden für die Kammer 202, für den Senat 101 Abgeordnete gewählt. Bei den letzten Parlamentswahlen am 24. Mai 1936 wurden 2 362 454 gültige Stimmen abgegeben.

Rhein-Main-Donaukanal im Bau

Berlin, 7. März. Nach dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland wurde der Bau eines großen Schiffahrtsweges in Angriff genommen, der über den Rhein, den Main und die Donau die Nordsee mit dem Schwarzen Meere verbinden wird. **Es handelt sich dabei um eines der größten Kanalprojekte der Welt.** Die Arbeiten sind seit Monaten im Gang und schreiten rüstig voran. **Eine Reihe von Staustufen auf der Verbindungsstrecke vom Main zur Donau ist bereits fertiggestellt.** Der endgültige Abschluß der Arbeiten, durch die das gesamte europäische Wasserstraßen-Netz ein neues Gesicht bekommt, wird allerdings noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

99,9 v. H. für deutsch-sprachigen Unterricht

Eine Abstimmung im Memelgebiet

Berlin, 7. März. Bei einer Abstimmung über die Frage der deutschen Unterrichtssprache oder des zweisprachigen Unterrichts in den memeldeutschen Schulen entschieden sich 99,9 v. H. für den deutschsprachigen Unterricht, während sogar in den drei litauischen Volksschulen der größte Teil der Eltern, die als deutsche Beamte ihre Kinder in die litauischen Schulen geben müssen, für den deutschsprachigen Unterricht stimmten.

Ueberraschung für Kwiatkowski

Gesetzesprojekt für die Entschuldung der Landwirtschaft vom OZN eingebracht

Warschau, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Von OZN.-Abgeordneten ist im Sejm der Entwurf eines Gesetzes über die Entschuldung der Landwirtschaft eingebracht worden. Dieser Entwurf, der von nicht weniger als 125 Abgeordneten unterschrieben wurde, hat im Finanzministerium großes Aufsehen hervorgerufen. Das Finanzministerium hält ihn, wie das Wilnaer „Slowo“ berichtet, für eine Diskussion überhaupt ungeeignet.

Mit Rücksicht auf die Regierungslage des Staates könnten Entschuldungsforderungen der Landwirtschaft heute nicht berücksichtigt werden. Da das Entschuldungsgesetz nach der Rede Kwiatkowskis eingebracht wurde, ist wegen dieser Frage eine deutliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister und des OZN. entstanden. Die OZN.-Kreise wiederum handeln unter dem Druck der Landwirte, für die die Frage der Entschuldung angesichts des katastrophalen Preissturzes für landwirtschaftliche Prudukte eine Daseinsfrage ist.

Jüdisch-marxistischer Wahlsieg in Tarnow

Warschau, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) In Tarnow haben Gemeindewahlen stattgefunden, wobei die PPS. von vierzig Mandaten 15 erhielt. Außerdem entfielen zwölf Mandate auf die Juden, darunter sieben auf den sozialistischen Bund. Das OZN. mußte sich mit sechs Mandaten begnügen, die Parteilosen erhielten 5, und die **Nationaldemokraten, die erstmalig kandidierten, zwei Mandate.**

Paderewski hat eine Blutvergiftung

Paderewski hat kürzlich eine Konzertreise durch Amerika unternommen. Wie polnische Blätter nun aus New York berichten, hat er die Konzerte wieder absagen müssen, da er sich an der Hand eine Blutvergiftung zugezogen haben soll.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Was sagt man in Rom vom neuen Papst?

Seit mehr als 200 Jahren wieder ein gebürtiger Römer

Rom, im März.

Die Nachricht, daß der neue Papst gewählt worden war — „Il Papa è fatto!" —, verbreitete sich am Spätnachmittag des Wahltages in Rom von Mund zu Mund mit einer geradezu erstaunlichen Geschwindigkeit. Sie war in ganz Rom, noch bevor der Neugewählte auf der Loggia der Peterskirche zur Segenserteilung erschienen war, bekannt. Die Römer teilten es sich gegenseitig per Telephon mit, riefen es sich auf der Straße zu, trugen es von Haus zu Haus, von Straße zu Straße. Und wer sich sofort, nachdem er die Kunde vernommen, in einen Autobus oder ein Taxi stürzte, der kam auf dem Petersplatz gerade noch zur rechten Zeit an. Dort war jetzt am Nachmittag eine, wenn möglich, noch größere Menschenmenge als am Vormittag versammelt.

Am Vormittag dieses herrlichen, sonnigen Frühlingstages hatten wir hier, zusammen mit Tausenden von Römern und Fremden aus aller Herren Länder, stundenlang gestanden und nach jenem silbern gestrichenen, langen und dünnen Eisenrohr geschaut, das in der rechten Ecke des Petersplatzes, zwischen der Peterskirche und dem Vatikanspalast, zum blauen römischen Himmel emporragte. **Auf den zur Peterskirche führenden Treppen waren ganze Burgen von Filmapparaten aufgebaut;** und die mit starken Linsen versehenen Projektile der Filmapparate waren ebenfalls alle nach der Richtung des dünnen Metallschornsteins da oben gerichtet. Es herrschte auf dem Petersplatz an diesem Vormittag die Atmosphäre eines großen und munteren Volksfestes. **Man machte sich nichts daraus, daß man stundenlang warten mußte.** Als kurz vor der Mittagszeit dem silbernen Schornsteinrohr, auf das in diesem Augenblick — bildlich gesprochen — die Augen der ganzen Welt gerichtet waren, endlich ein schwarzes Rauchwölkchen entstieg, da wußte man, daß die ersten zwei Wahlgänge negativ verlaufen waren. Die Menge war hierüber keineswegs enttäuscht. Und die Römer gingen, vollauf befriedigt, mit eigenen Augen die „fumata" gesehen zu haben, nach Hause, das Mittagsmahl einzunehmen.

Wie ein Lauffeuer durch ganz Rom

Die große Ueberraschung kam am Nachmittag. Gegen vier Uhr waren auf dem Petersplatz nur verhältnismäßig wenig Menschen versammelt. **Jedermann rechnete damit, daß das Konklave mehrere Tage, wenn nicht gar Wochen dauern würde.** Nur die paar hundert auf dem Petersplatz am Nachmittag versammelten Römer dachten scheinbar anders. Doch auch sie waren nicht wenig erstaunt, als etwa gegen halb sechs Uhr abends vom bewußten Schornstein plötzlich ganz deutlich eine weiße Rauchwolke aufstieg — schon am ersten Tage des Konklave und bereits nach dem dritten Wahlgang! Die Leute auf dem Petersplatz riefen aufgeregt: „E' bianca! E' bianca!" („Sie ist weiß! Sie ist weiß!") Dieser Ruf verbreitete sich dann wie ein Lauffeuer durch ganz Rom. Und schon nach ganz kurzer Zeit hatten sich auf dem Petersplatz Tausende und aber Tausende von Menschen eingefunden und harrten nun des Kommenden. Sie brauchten nicht lange zu warten. Vom mittleren, zum Petersplatz gerichteten Balkon der Peterskirche wurde zunächst ein großer weißseidener, gold- und rot-gestickter Teppich ausgehängt. Dann erschien auf der Loggia ein greiser und würdevoll aussehender Kirchenfürst. Es war der Kardinal Caccia-Dominiani, der die vollzogene Papstwahl und den Namen des neugewählten Pontifex verkündete. Er tat es in lateinischer Sprache, sehr langsam und deutlich: „Nuntio vobis gaudium magnum: habemus Papam: Eminentissimum ac Reverendissimum in Domino nostro Eugenium Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalem Pacelli, qui sibi nomen imposuit Pium." Ein allgemeines Staunen ging durch die Menge: „. . . es ist Pacelli!" Zur gleichen Zeit ertönte von irgendwo wundervoller Chorgesang: aus dem Innern der Peterskirche drang die Melodie des „Te Deum laudamo" und ergoß sich über die Weite des großen Platzes und die Häupter der versammelten Menschenmenge . . .

Der neue apst zeigt sich der Menge

Nach einer weiteren kurzen Wartezeit **erscheint auf der gleichen Loggia der neugewählte Papst selbst.** Er ist umgeben von Nobelgarden und päpstlichen Würdenträgern. Er trägt die weiße päpstliche Tracht und ein mit Hermelin besetztes purpurrotes Samtmäntelchen. Sein Antlitz ist ruhig und seine Bewegungen — gemessen. Die Menge bricht, wie sie ihn sieht, in Jubelrufe aus: „Il Papa! Il Papa! Evviva il Papa!" Die meisten Leute klatschen nach römischer Art in die Hände, doch viele knien nieder und sprechen Gebete vor sich hin. Die auf dem Platz versammelten Soldaten und uniformierten Fascisten präsentieren das Gewehr. Dann verstummt mit einemmal alles, und inmitten der Stille ertönt — durch Lautsprecher verstärkt — die klare und ruhige Stimme des neugewählten Papstes: „Sit nomen Domini benedictum". Ein Gemurmel von Tausenden von Stimmen wie das Rauschen eines Meeres antwortet ihm: „Nunc et usque in saeculum". Papst Pius XII. erhebt nun die mit dem Fischerring gezierte Rechte und erteilt mit einer weiten Handbewegung den Segen „Urbi et Orbi". Hierauf zieht er sich, begleitet von neuen Jubelrufen und Händeklatschen der Menge, wieder ins Innere des Vatikans zurück. Nun tauschen die Römer ihre Eindrücke aus. Es werden im Nu Hunderte von Einzelheiten über den letzten denkwürdigen Wahlgang des Konklave, über die Persönlichkeit des neuen Papstes, über sein mutmaßliches Verhalten usw. bekannt. Die Wahl, erzählt man, wäre gemäß dem Wunsche des verstorbenen Papstes erfolgt: Pius XI. hätte selbst Pacelli als seinen Nachfolger bezeichnet, und die Kardinäle hätten sich seinem Wunsche gefügt. Jetzt verstehe man auch jenen geheimnisvollen Ausspruch, den der Dekan des Heiligen Kollegiums, der greise Kardinal Granito di Belmonte, im Augenblick, da er sich ins Konklave begab, getan hatte: **„Der Papst"**, hatte er gesagt, **„ist bereits gewählt — im Herzen eines jeden der Kardinäle".**

Die Hu digung der Kardinäle

Der Kardinal Pacelli, der den Wahlausgang wohl vorausgeahnt hatte, soll während der ganzen Dauer des Konklave überaus schweigsam, blaß und in Gedanken versunken gewesen sein. Als der Dekan an ihn die vorgeschriebene Frage richtete, ob er die Wahl annehme: „Acceptasne electionem de te canonice factam in Summum Pontificem?", soll der Gewählte wohl mit einem klaren und entschlossenen „Ja", aber **mit starker innerer Bewegung und zitternder Stimme geantwortet** haben. Als der neugewählte Papst weiter gefragt wurde, welchen Namen er anzunehmen gedenke, sagte er, daß er für den verstorbenen Pius XI., der ihn „stets mit seiner Liebe und Fürsorge ausgezeichnet hätte, ewige Dankbarkeit empfinde und diesem Gefühl durch Wahl des gleichen Namens Ausdruck geben wolle . . ." Von den Römern als sympathisch empfunden werden ferner die zwei ersten Handlungen des Papstes nach seiner erfolgten Wahl. Er begab sich zunächst in die Zellen von zwei Kardinälen, die zu schwach und zu krank waren, um an der Wahlzeremonie in der Sixtinischen Kapelle teilzunehmen; der eine von den beiden, Kardinal Marchetti, war als Kind ein Spielgefährte Pacellis; und der neue Papst bemühte sich um den krank darniederliegenden Freund in herzlichster Weise. Dann setzte er sich telephonisch mit dem Hause seiner Familie — mit seinen Brüdern, seinen Schwestern und seinen Neffen — in Verbindung und erteilte diesen als Ersten den apostolischen Segen. Erst hierauf begab er sich zurück in die Sixtinische Kapelle, wo inzwischen vor dem Altar der päpstliche Thron aufgestellt worden war. In diesem sitzend, nahm Pius XII. die Huldigung der Kardinäle entgegen. Jeder der Kardinäle küßte zuerst die Füße des neuen Papstes, dann seine rechte Hand und wurde darauf seinerseits vom Pontifex umarmt.

Eine bedeutsame Papstwahl

Allgemein weisen die Römer nun auch auf die zahlreichen günstigen Omen hin, unter denen das Pontifikat Pius' XII. beginnt. Die berühmte Prophetie des heiligen Malachia, der dem neuen Papst die Benennung „Pastor Angelicus" vorausgesagt hatte, spielt bei den abergläubischen Römern natürlich eine große Rolle. Seine Wahl, meinen sie, sei in vielfacher Hinsicht eine bedeutsame Papstwahl gewesen. Zunächst einmal fand sie zum ersten Male auf dem Boden des neuen, sich selbst verwaltenden Vatikanischen Staates und unter den diesem im Lateran-Vertrage zugesicherten Garantien statt. Diese Garantien bewährten sich voll und ganz. **Die Wahl ging in vollster Ruhe, Ordnung und Freiheit und durch den italienischen Staat völlig unbeeinflußt vonstatten.** „Seit undenklichen Zeiten", erklären die italienischen Blätter, „ist die Katholische Kirche nicht so frei und so unabhängig wie jetzt gewesen." Darauf ist das offizielle Rom begreiflicherweise nicht wenig stolz. Die Bevölkerung Roms ihrerseits freut vor allem die Tatsache, daß der „Bischof von Rom" wieder einmal ein Römer und hier wohlbekannt und beliebt ist. **Seit 218 Jahren ist der Stuhl des Heiligen Petrus nicht mehr von einem gebürtigen Römer eingenommen worden.** Der letzte, in Rom geborene Papst war der Kardinal Conti, der im Jahre 1721 gewählt wurde und unter dem Namen Innocenz XIII. bekannt ist. Wichtiger als all diese Aeußerlichkeiten dürfte jedoch die Tatsache sein, daß die Katholische Kirche in Gestalt des neuen Papstes eine wirklich ganz hervorragende Persönlichkeit, die überall die größte Achtung genießt, zum Haupt erhält. Und der Satz „Die Wahl ist auf den Würdigsten gefallen", den man nun überall in Rom hört, ist gewiß keine leere Phrase.

Verständnis für das neue Deutschland

Wenn der neue Papst sich von seinem Vorgänger durch etwas unterscheidet, so vielleicht durch seine größere Weltkenntnis. Pius XII. spricht, außer dem Italienischen, fließend französisch, spanisch, deutsch und englisch. Er ist viel gereist. Die Zustände in Deutschland, Frankreich, Nord- und Südamerika usw. kennt er aus eigenem Augenschein und gut. Dem neuen Deutschland bringt er Verständnis und ehrliche Sympathie entgegen. Er besitzt große diplomatische Erfahrung und viel Takt im Umgang mit Menschen. Die Eigenschaft aber, die die Römer an ihm am meisten loben, das ist sein weises, echtes, alt-römisches Maßgefühl, seine Umsicht und seine Abneigung gegen alles Extreme und Radikale. Diese seine Eigenschaften sollen denn auch für die im Konklave versammelten Kardinäle, nächst dem Wunsche, das Vermächtnis des verstorbenen Papstes zu erfüllen, ausschlaggebend gewesen sein. Den Teilnehmern des Konklave schien der kluge, erfahrene und besonnene Kardinal Pacelli gerade jener fähige Steuermann zu sein, der das Schiff der Katholischen Kirche sicherer als ein anderer durch die kommenden Zeiten zu lenken verstehen dürfte. Mehr als das: in weiten Kreisen Roms hat man das Empfinden, daß, sollten an Pius XII. in der Zukunft vielleicht höhere, über die Wahrung der engeren Interessen der Katholischen Kirche hinausgehende Aufgaben herantreten, er diejenige Persönlichkeit ist, die auch diesen Aufgaben gewachsen sein wird. Das Motto seines Wappens lautet: „Opus justitiae pax". Und die Römer hoffen zuversichtlich, daß der neue Papst mithelfen wird, Europa und der Welt einen dauerhaften und gerechten Frieden zu verschaffen.

G. P.



Zarah Leander sammelte am Volksfilmtag

Mit vielen Tausenden sammelnder Volksgenossen stellte sich am Sonntag, dem Volksfilmtag, auch die berühmte Schauspielerin Zarah Leander in den Dienst des Winterhilfswerks. Während sie Autogramme verteilte, füllten die Groschen die Sammelbüchse.

Freiballon in schwerer Seenot

Bremen. Das Motorboot „Heinrich Tiarks" rettete am Sonntag nachmittag zwei Insassen des in schwere Seenot geratenen Freiballons „Niederberg Velbert". Der Freiballon war in Velbert, Rheinland, mit vier Personen am Sonntag vormittag gestartet. Zunächst machte er gute Fahrt, geriet dann aber in eine Dunstschicht, die jede Orientierung verhinderte. Als aufkommender Sturm den Ballon niederdrückte, gewahrte die Besatzung, zu der auch eine Frau gehörte, zu ihrem Schrecken, daß man sich über See befand. Bei Rustersiel setzte der Korb des Freiballons dann auf dem Wasser auf und **schleifte etwa 16 Kilometer über die stürmische See.** Das alarmierte Rettungsboot „Heinrich Tiarks" lief sofort aus und verfolgte den Ballon. Die Frau und ein Mann der Besatzung, die sich nicht mehr im Tauwerk des durch den Sturm hin- und hergeworfenen Ballons halten konnten, waren inzwischen ins Meer gestürzt. Mehrere Rettungsmänner, die mit dem Boot herbeieilten, sprangen sofort in die Fluten und retteten die bereits Bewußtlosen. Der Ballon trieb mit dem Ballonführer Osterholt und einem Mann wieder zur Küste, wo er zum Landen gebracht wurde. Die erheblich verletzten Insassen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Sport vom Tage

Schwedensieg auch im Ski-Marathon

Norwegen gewann Ski-Länderkampf gegen Finnland

Mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf und der zum Länderkampf Norwegen—Finnland zählenden 4 × 8 Kilometer-Staffel gelangten die Skirennen auf Holmenkollen am Montag zum Abschluß. Wie schon am Vortage beim Springen, so gab es auch im Ski-Marathon einen Schwedensieg. Sven Edin siegte mit 49 Sekunden Vorsprung gegen Weltmeister Lars Bergendahl (Norwegen), dem die beiden Schweden Mauritz Brändström und Lars Back auf den nächsten Plätzen folgten. Bester Finne war Juho Kurikkala als Zehnter, während der Italiener Vincenzo Demetz mit 3:57:41 weit im Hintertreffen endete. Der Schweden-Triumph mit dem 1., 3. und 4. Platz war also vollkommen. Der Lauf wurde bei zunächst starkem Schneetreiben mit Start und Ziel an der Sprungschanze durchgeführt.

Im Ski-Länderkampf Norwegen—Finnland, dessen Pokal nach vierjährigem Wettstreit dem Land mit den meisten Punkten zufällt, glückte Norwegen zum ersten Male ein Erfolg, nachdem Finnland 1937 mit 53:47 Punkten gewonnen hatte und die vorjährige Begegnung 50:50 unentschieden ausgegangen war. Diesmal siegten die Norweger mit 53:46 Punkten und führen in der Gesamtwertung aller drei Begegnungen knapp mit 150:149.

Der Staffellauf — gleichfalls mit Start und Ziel an der Holmenkolschanze ausgetragen — sah die norwegische Mannschaft, die sich aus vier „Kombinierten" zusammensetzte, bis zum letzten Wechsel in Führung. Dann zog der Finne Olkinuora unwiderstehlich an dem Norweger Fosseide vorbei, um überlegen zu gewinnen.

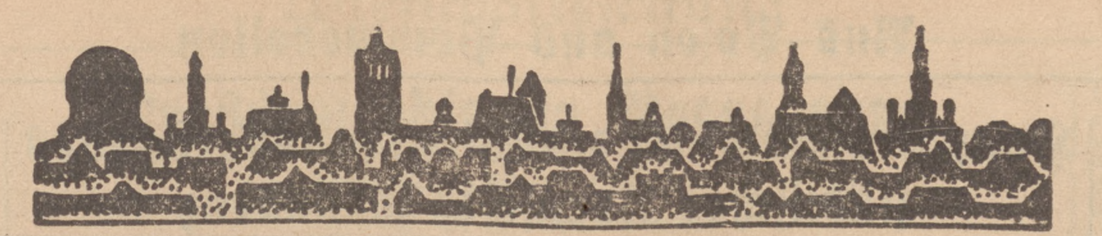
Hilde Sperling besiegte Frau Mathieu

Beim internationalen Tennisturnier in Monte Carlo sind jetzt auch die Entscheidungen in den beiden Einzelwettbewerben gefallen. Einen spannenden Kampf brachte die Schlußrunde des Fraueneinzels, in dem Hilde Sperling mit 8:6, 6:3 über Simone Mathieu die Oberhand behielt. Das Männereinzel gewann Pelizza mit 6:8, 6:3, 6:3, 6:2 gegen seinen Landsmann Petra. Deutscherseits traten in den Doppelspielen noch Redl und Henkel in Aktion, wurden aber geschlagen.

Weitere deutsche Erfolge in Frankreich

Die Französischen Skimeisterschaften in Luchon wurden am Montag mit dem Abfahrtslauf fortgesetzt, der im Zeichen der Deutschen stand, von denen Christl Cranz und Willy Walch überlegene Siege errangen. Peter Jennewein und Hellmuth Lantschner belegten die nächsten Plätze, so daß nach drei Läufen der Vierer-Kombination Deutschland mit Lantschner und Jennewein überlegen führt.

Das Wetter war wieder sehr schön, die Schneelage einwandfrei, als die Läufer und Läuferinnen zum Start über die rund 2 Kilometer lange, etwa 600 Meter Gefälle aufweisende Strecke rüsteten. Weltmeisterin Christl Cranz vertrat bei den Frauen allein die deutschen Interessen. Sie beherrschte hier die Lage mit großer Ueberlegenheit, denn sie siegte mit einem Vorsprung von 16.1 Sek. gegen die Französin Nicole Villan. Bei der starken deutschen Gegnerschaft im Abfahrtslauf der Männer hatten die Franzosen nicht viel zu bestellen. Sie konnten durch Louis Agnel nur den vierten Platz besetzen. Vor und hinter diesem rangierten je drei Deutsche, von denen Willy Walch in einem phantastischen Rennen die großartige Zeit von 2:09 herausholte.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 7. März

Wasserstand der Warthe am 7. März + 1,76 gegen + 1,80 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 8. März: Bei mäßigen, frischen Winden aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt und einzelne Regenschauer; leichter Temperaturrückgang.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Eine Nacht in Venedig" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Eine Nacht in Venedig" (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Wovon man nicht spricht" (Poln.)
Metropolis: „Geheimnisse des Roten Meeres" (Franz.)
Nowe: „Josette" (Engl.)
Sfinks: „Bolek und Lolek" (Poln.)
Słońce: „Eiskönigin" (Engl.)
Wilsona: „Marco Polo" (Engl.)

Raubüberfall in der Solna

Ein dreister Raubüberfall wurde gestern abend in der Solna verübt. Der 37jährige Bote Piotr Wróblewski, der bei der Firma Zygarlowski beschäftigt ist, hatte in die Wohnung des Herrn Zygarlowski einen Koffer mit der Tageskasse zu bringen. Wróblewski fuhr mit dem Rade und hielt den Koffer in der einen Hand, als ihm ein anderer Radfahrer in der Solna den Weg versperrte, so daß Wróblewski vom Rade fiel. In diesem Augenblick sprangen aus dem Hinterhalt zwei Männer hinzu und schlugen mit Knüppeln auf den Ueberfallenen ein, so daß er die Besinnung verlor. Darauf nahmen ihm die Räuber den Koffer ab, in dem sich **Lotterielose im Werte von etwa 60 000 Zloty, Stempelmarken im Werte von etwa 2500 Zloty und die Tageseinnahme** befanden, und ergriffen die Flucht. Vorübergehende fanden den Verletzten und riefen die Rettungsbereitschaft, die Wróblewski ins Krankenhaus brachte, wo sich herausstellte, daß er sechs Kopfwunden erlitten hatte. Die von dem Ueberfall benachrichtigte Polizei hat die Verfolgung der Täter aufgenommen.

Die verdächtige Anzeige

Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich am Montag der 32jährige Wacław Minta wegen Betrugs und die 31jährige Zofia Przywerek wegen Beihilfe zu verantworten. Im „Wielkopolanin" war eine von einer Frau aufgegebene Anzeige erschienen, in der die Erwirkung einer Dauerstellung als Fabrikarbeiter mit einem Monatslohn von 150 Zloty gegen die Gewährung einer Anleihe von 100 Zloty angeboten wurde. Diese Anzeige schien dem Leiter der Anzeigenabteilung verdächtig, so daß dem Hauswart der Auftrag gegeben wurde, die Personen zu beobachten, die sich zum Empfang der eingelaufenen Offerten melden würden. Es wurde nun festgestellt, daß die Anzeige von derselben Frau abgeholt wurden, die die Anzeige aufgegeben hatte, und daß diese Frau die Briefe sofort öffnete, um ihnen für die Rückantwort beigefügten Briefmarken zu entnehmen. Die Sache kam vor den Staatsanwalt, der das betrügerische Paar zur Verantwortung zog. Minta erklärte, daß er eine Waschpulverfabrik in Posen habe errichten wollen. Zu diesem Zwecke hätte er die „Anleihen" gebraucht. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis, während seine Gehilfin eine Gefängnisstrafe von neun Monaten bekam.

Entartung der Stadtvögel

Wenn die Auslese der Tüchtigsten fehlt

Kultur und Zivilisation haben nicht nur eine Anzahl Tierarten ausgerottet, sondern auch geradezu auffallende Erscheinungen gezeitigt. Wie vogelreich sind doch Gärten und Anlagen gegen die Forsten und gar gegen den Urwald, in dem es durchaus nicht von Getier wimmelt, wie sich der Unkundige es gern vorstellt. Dieser Vogelreichtum in der Nähe menschlicher Siedlungen hat seinen Grund vor allem darin, daß die Stadt mit ihren Anlagen, die heute als einheitlicher Lebensraum erscheint, aus den Elementen der verschiedensten Urlebensräume zusammengesetzt ist. Nicht nur ehemalige Buschsteppenvögel wie Finken, Spatzen, Drosseln usw., sondern auch Felsenvögel wie Mauersegler, Hausrotschwanz, Dohle und Turmfalk konnten hier leben, und zwar so gut, daß sie sich mehr als unter natürlichen Bedingungen ausbreiteten. Ihre Vermehrung ist stärker geworden: Spatz und Amsel brüten drei- bis viermal im Jahr, während Waldamseln nur zwei Bruten zeitigen.

Die reichlich vorhandene Nahrung, die auch im Winter durch menschliche Hilfe, Küchenabfälle und dgl. nicht knapp wird, macht einen Wegzug vielfach unnötig (Amseln, vielleicht auch Rotkehlchen, werden immer mehr zu Standvögeln!), an Wohnungen mangelt es nicht — kurz, **die Vögel der Städte leben eigentlich in geradezu paradiesischen Verhältnissen.** Aber gerade diese zu guten Lebensbedingungen bergen Gefahren in sich: sie schwächen die Art. Es fehlt an genügend Feinden, die Verteidigung eines bestimmten Nistreviers ist fast überflüssig geworden, da überall Platz ist; auch um die Nahrung braucht kein ernstlicher Kampf ausgefochten zu werden. **Dieser Mangel an Kampf ums Dasein rächt sich.** Das Schwache kann sich ungehindert fortpflanzen, die Auslese der Tüchtigsten fällt weg.

Man kann an unseren Kulturvögeln heute schon eine bedauerlich große Zahl von Entartungserscheinungen feststellen. Dazu gehört vor allem die Verflachung des ganzen Brutlebens, Paarungsspiele verlieren den natürlichen Zusammenhang mit der Begattung, Eifärbung und -größe verändern sich, hier und da fällt die Mauser ins Hochzeitskleid weg, manche Arten zeigen Kannibalismus oder vergreifen sich ganz gegen ihre Gewohnheiten an Nestjungen, wie z. B. die Amsel. Besonders auffällig aber ist der Verfall des Gesanges vieler Stadtvögel. Zwar flöten auch die Stadtamseln wunderbar und feierlich, **aber ihre Motive zeigen dem Kenner weniger Mannigfaltigkeit als die der Waldamseln,** über deren Gesang man im abgeschiedenen Gebirgswald z. B. immer von neuem überrascht ist, und bei dem man sich oft fragen möchte, ob nicht die herrliche Natur da draußen mit in den Gesang hineingewebt ist. Sehr schlecht bestellt ist es fraglos mit den Buchfinken. Ganz selten findet man wirklich einen guten Schläger, aber im allgemeinen hört der Kenner nichts Erfreuliches. **Schade nur, daß man früher noch keine Vogelstimmen auf Schallplatten eingesangen hatte, wie es jetzt möglich ist, dann wäre der Vergleich leichter, als wenn man sich auf schriftliche oder mündliche Angaben verlassen muß.**

Wie kommt es nun zu der an sich ganz zweifelsfrei erwiesenen Tatsache der Gesangsverschlechterung? — Nun, auch der Gesang ist eine Art Paarungskampfspiel. Er bedeutet nichts anderes als ein klingendes Hochzeitskleid; er sagt soviel wie: Dieses Revier halte ich besetzt, kein anderer Artgenosse darf es betreten, es ist mir und meinem Weibchen vorbehalten! Wenn aber nun die strenge Abgrenzung eines Reviers, wie wir hörten, nicht mehr so wichtig wie in der an Nahrung und Raum nicht so reichen unangetasteten Natur ist, **verliert auch der Gesang in der Eigenschaft einer Verteidigungswaffe seinen Sinn.** Der Ansporn dazu fehlt, und deshalb ist auch das Erfinderische im Gesang, das den Gegner gewissermaßen wie ein sich immer wieder selbst überbietender Hochzeitsschmuck überrumpeln soll, nicht mehr nötig. **Auch schlecht singende Vögel bekommen Platz und Weibchen.**

Dem Naturfreund ist aber noch eine andere Verfallserscheinung auffälliger als die Gesangsentartung: das immer häufigere Auftreten von Weißlingen gerade unter den Amseln und Spatzen, die sich ja dem Menschen am meisten angeschlossen haben. Draußen in der unangetasteten Natur werden solche Farbirrungen sofort dem natürlichen Feind auffallen und bald seine Beute werden; in der Stadt tut ihnen aber niemand etwas zuleide. — Genau wie für den Menschen, ist also auch für die Vögel die Gefahr der Verweichlichung und Entartung in der Stadt vorhanden.

Dr. Heinrich Frieling.

Posener Bachverein. In dieser Woche findet außer am Dienstag auch am Mittwoch abend um 8 Uhr eine Probe im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt.

Ehrenmitgliedschaft. Auf der Generalversammlung der Delegierten des Verbandes der großpolnischen Aufstandskämpfer wurde beschlossen, dem Marschall Rydz-Śmigły die Ehrenbürgerschaft des Verbandes anzutragen. Eine besondere Delegation soll sich demnächst nach Warschau begeben, um den Marschall zu bitten, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen.

Rauchvergiftung. Die Rettungsbereitschaft wurde gestern zum 1. Polizeikommissariat am Plac Wolności gerufen, wo der Oberwachtmeister Walenty Ludek eine Rauchvergiftung, die auf einen schadhaften Ofen zurückgeführt wird, erlitten hatte. Der Vergiftete wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Wiener Strickmode...

einmal statistisch besehen!

Beitrag zur Wiener Frühjahrsmesse

Warum ist gerade die Wiener Strickmode in der ganzen Welt so beliebt?

Diese Frage soll einmal unter der nüchternen Brille der Statistik betrachtet werden. Keine Frau weiß wohl, wenn sie für wenig Geld ein elegantes Wiener Strickkleid ersteht, daß sie für 1000 gestrickte Maschen samt der dazu verarbeiteten Wolle oder Seide nur — einen Pfennig bezahlt!? Das ist aber nur der Preis für das Strickgewebe, während die sorgfältige Schneiderarbeit, Knöpfe, Ledergürtel und sonstiger modischer Putz überhaupt nicht berechnet wurden!

Nicht anders ist es bei den handgearbeiteten Blusen und Westen. So ein Pullover besteht aus durchschnittlich 100 000 gestrickten oder gehäkelten Maschen, so daß die Wiener Heimarbeiterinnen je 100 Maschen samt Wolle und Modellentwurf für einen Pfennig eigenhändig schaffen. Das ist fast unglaublich, wenn man bedenkt, wie elegant, praktisch und dauerhaft alle Strickgewebe sind. Ist es da verwunderlich, daß die Dame von heute die billige Strickmode den ganzen Tag hindurch trägt? Morgens schon schlüpft sie in einen Schlafrock aus Seidenjersey, um ihn am Nachmittag mit dem schlichten, aber schicken Wiener Strickkleid zu vertauschen, das sie im Beruf ebenso trägt wie beim Sport. Nachmittags wird in einem eleganten Angorakleid Bridge gespielt, während man am Abend in einer großen, schleppenartigen Robe aus Metallstrickstoff- oder Velourjersey Gesellschaften und Theater besucht. Heimgekehrt, schläft die Dame in einem Nachthemd aus Spitzentrikot, das dezent und wärmend von einem handgehäkelten Bettjäckchen ergänzt wird. So lehrt also die Statistik, daß die Hälfte aller Damenkleidung aus Strickgeweben besteht. Der Sport aber wird ganz von der Strickmode beherrscht. Hier trägt man mit Vorliebe handgearbeitete Pullover, Mützen, Fäustlinge und Socken, doch Jacke und Beinkleid aus wasserdichtem Strickstoff, der den Vorzug hat, in hohem Grade zu wärmen. Aber auch die Sportkleidung des Herrn besteht heute schon zu 30 Prozent aus Strickstoffen, denn welcher Sportler möchte gestrickte Pullover, Trainings- und Badeanzüge vermissen?

Selbst der Säugling hat eine Statistik seiner Strickmode; 60 Prozent dessen, was so ein kleiner Erdenbürger an sich trägt, ist gestrickt. Aber das ist beileibe nicht der Grund seiner oft recht lauten und anhaltenden Protestkundgebungen! Wird das Kind größer und entwächst dem „Windelalter", dann beginnen die fleißigen Mutterhände erst recht Jacken, Hosen, Kleidchen und Mützen buntfarbig zu stricken, so daß ein Drittel aller für Strickgewebe verbrauchter Wolle für unsere Kleinen verarbeitet wird.

Ein wichtiger Bestandteil der Strickmode ist der Strumpf. Feinmaschig, verkehrt gestrickt und durchsichtig wie Glas, ist er das Entzücken jeder Frau. Wiener Strümpfe werden zum Abendkleid mit Straß und bunten Steinen an Fußspitzen und Fersen benäht, welche die ausgeschnittenen Tanzschuhe freilassen. Zum Dirndl- und Trachtenkleid bevorzugt die Dame dagegen einen blauen, grünen oder roten Strumpf, der mit Enzian und Edelweiß bestickt ist.

Finden Sie die Wiener Strickmode nicht — „bestrickend"?

Diese bestrickenden Qualitätserzeugnisse werden in einer reichen Auswahl auf der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse zur Schau gestellt sein und einem internationalen Messepublikum Gelegenheit bieten, den modischen Bedarf der Welt mit den geschmackvollsten Modeschöpfungen zu decken.

Neuerwerbungen der Deutschen Bücherei Posen

Nachtrag 3 zum Auswahl-Katalog der Schönen Literatur

Ammers-Küller, Jo van: Die Treue der Tavelincks. Roman aus der Zeit Napoleons. 1799—1813. Forts. von: Tanz um die Guillotine. Uebers. a. d. Holländischen. Bremen: Schünemann 1938. — Augustiny, Waldemar: Die Tochter Tromsees. Roman aus Nordschleswig. Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt 1938. — Basner, Georg: Vergessenes Heer. Die Geschichte des Kapregiments aus dem Jahre 1787. Leipzig: Schwarzhäupter-Verlag 1937. — Blunck, Hans Friedrich: Wolter von Plettenberg. Deutschordensmeister in Livland. Geschichtlicher Roman aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt 1938. — Bossi Fedrigotti, Anton Graf: Wir kommen, Kameraden! Roman aus österreichischen und preußischen Offizierskreisen der Vorkriegs- und Kriegszeit. Berlin: Zeitgeschichte-Verlag 1938. — Bregendahl, Marie: Holger und Kirstini. Roman aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Uebers. a. d. Dänischen. Leipzig: Altenburg 1938. — Brehm, Bruno: Die Grenze mitten durch das Herz. Eine Erzählung aus dem alten Oesterreich. München: Piper 1938. — **Buschbecker, Karl Matthias:** ... wie unser Gesetz es befahl. Lebensbericht eines politischen Kämpfers seit dem Weltkrieg. Berlin: Weise 1937. — Coolen, Anton: Die drei Brüder. Die Geschichte von den drei Söhnen eines friesischen Arztes. Uebers. a. d. Holländischen. Leipzig: Insel-Verlag o. J. — Ewiges Deutschland. Ein deutsches Hausbuch. Hrsg. vom Winterhilfswerk des Deutschen Volkes. Braunschweig: Westermann 1939. — Dohm, Arno: Die Flotte Gottes. Roman vom Untergang der spanischen Armada im Jahre 1588. Gütersloh: Bertelsmann 1938. — Engelke, Gerrit: Vermächtnis. Aus dem Nachlaß. Leipzig: List 1937. — Falk-Rönne, Jörgen: Die Nebelinsel. Roman aus dem Nordmeer. Uebers. a. d. Dänischen. Stuttgart: Steinkopf 1938. — Falkberget, Johann: Im Zeichen des Hammers. Roman aus einem norwegischen Grubenbezirk. Uebers. a. d. Norwegischen. Leipzig: List 1938. — Gmelin, Otto: Das Haus der Träume. Roman einer Jugend. Jena: Diederichs 1937. — Goltz, Joachim von der: Der Steinbruch. Roman aus dem Schwarzwald. München: Langen/Müller 1938. — Heine, Gerhard: Gneisenau. Ein großes Leben. Oldenburg: Stalling 1938. — Hamer, Isabel: Perdita. Roman der Tochter eines englischen Vaters und einer deutschen Mutter. Tübingen: Wunderlich 1938. — Heiseler, Bernt von: Die gute Welt. Roman aus einem Alpendorf. München: Kösel/Pustet 1938. — Herse, Henrik: Die Schlacht der weißen Schiffe. Roman aus der Zeit Jürgen Wullenwebers. Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt 1938. — Herzog, Lorenz P.: Die Türnitzer Klause. Oesterreichischer Bauernroman aus der Franzosenzeit 1809. Leipzig: Staackmann 1938. — Hohenstein, Lily: Manfred. Ein Streiter fürs Reich. Hohenstaufenroman aus dem Italien des 13. Jahrhunderts. Berlin: Universitas 1937. — Hoinkes, Carl: Meister Andreas. Roman aus dem alten deutschen Bielitz zur Zeit Maria Theresias. Zürich, Leipzig, Wien: Amalthea-Verlag 1939. — Kaergel, Hans Christoph: Gottstein und sein Himmelreich. Roman aus den schlesischen Bergen. Jena: Diederichs 1938. — Keller, Sepp: Zwischen Nacht und Tag. Tagebuch eines österreichischen Nationalsozialisten aus dem Jahre 1934. Jena: Diederichs 1938. — Kolbenheyer, Erwin Guido: Das gottgelobte Herz. Roman aus der Zeit der deutschen Mystik. München: Langen/Müller 1938. — Krebs, Albert: Rebell von Gottes Gnaden. Reichsfreiherr vom Stein. Hamburg: Köhler 1938. — Krome, Fritz: Kampf um Münsterland. Roman einer deutschen Farm in Argentinien. Braunschweig: Westermann 1938. — **Merker, Emil: Der Weg**

Zahlreiche Heldengedenkfeiern verboten

Am vergangenen Sonntag sollten in unserer Wojewodschaft zahlreiche Heldengedenkfeiern stattfinden, die leider meistens erst in letzter Minute mit der Begründung verboten wurden, daß dadurch die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet würde (!).

Feiern wurden verboten: in Glodno-Gloden, Jablonna-Jablone, Jaromierz, Solec Nowy-Silz-Hauland, Bojanowo, Tuchorza, Rawitsch und Wollstein.

Leszno (Lissa)

eb. **Münzenfund.** Am vergangenen Sonnabend wurden bei Aufräumungsarbeiten auf dem Platz der Evangelischen Kreuzkirche drei kleine Kupfermünzen gefunden, die schätzungsweise 200 Jahre alt sein sollen.

eb. **D. G. V.** Der Gesangverein übt am Mittwoch, 8. d. Mts., abends 8.30 Uhr die Gesänge zur Heldengedenkfeier ein. Zahlreiches Erscheinen aller aktiven Sänger unbedingt erforderlich.

Rawicz (Rawitsch)

— **Generalversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe.** In der vergangenen Woche hielt die Ortsgruppe Rawitsch des Verbandes für Handel und Gewerbe ihre ordentliche Jahresversammlung im Kaffee Schulz ab. Anschließend an die Begrüßung sprach der Ortsgruppenleiter M. Manske über die Arbeit und die Aufgaben des Verbandes. Hierauf erstattete der Kassenwart H. Linz den Kassenbericht, worauf dem Vorstande Entlastung erteilt wurde. Der Jahresbericht, den der Schriftführer G. Schulz gab, zeugte von reger Arbeit in der Ortsgruppe. Dann berichtete das Mitglied Manske über die Verbandssitzung in Posen. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurde Pg. Manske zum Ortsgruppenleiter, Pg. Linz zum Kassenwart und Pg. Schulz zum Schriftführer wiedergewählt. Eine rege Aussprache beschloß die Versammlung.

— **Die Straße als Schaufenster.** Zwei reisende Teppichhändler arbeiten gegenwärtig in unserer Stadt. Bei schönem Wetter hängen sie ihre Ware einfach über einen niedrigen Straßenzaun auf der fr. Bahnhofstraße, und schon ist das Schaufenster fertig.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Blutiger Ueberfall.** Als der deutsche Volksgenosse Gregor Paschke aus Steinberg sich am 2. März auf seinem Fahrrade auf dem Heimwege befand, wurde er dicht hinter der Stadt Neutomischel von vier Burschen überfallen und mit Stockhieben sehr schwer verletzt. Außerdem erlitt er einen nicht ungefährlichen Messerstich. Die Burschen stammen allem Anschein nach aus Wonsówko.

an. **Der Radfahrerverein „Wanderlust"** von hier hielt am 4. d. Mts. bei Hoeth in Scherlanke seine Jahreshauptversammlung ab. Baumeister Schmidtchen erstattete den Jahresbericht. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige wiedergewählt. Für Mai ist ein Vereinsvergnügen geplant.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. **Sein 25jähriges Priesterjubiläum** beging am 1. März der hiesige Seelsorger der katholischen Gemeinde, Propst Laskowski.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Heldengedenkfeiern.** Aus Anlaß des Heldengedenktages beginnt der kirchliche Festgottesdienst in der hiesigen Genezarethkirche am kommenden Sonntag bereits um ½10 Uhr. Die Teilnehmer am Weltkriege versammeln sich eine Viertelstunde vorher im Gemeindesaal, um sich in geschlossenem Zuge zum Gotteshaus zu begeben. Im Anschluß an die kirchliche Feier legt eine Abordnung der Kriegsteilnehmer unter Führung des Gemeindekirchenrats am Ehrenmal auf dem evangelischen Friedhof einen Kranz nieder. — Am Nachmittag um 3 Uhr findet ein völkisches Heldengedenken in Strese statt. Zahlreiche Beteiligung an beiden Feiern ist Ehrensache.

Hauptversammlung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe in Graudenz

Ihre diesjährige Hauptversammlung hielt die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe im „Goldenen Löwen" ab. Der 1. Vorsitzende, Adolf Domke jr., begrüßte die Erschienenen.

In seinem Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die geleistete Arbeit hin. Die Inanspruchnahme der Geschäftsstelle war sehr rege, wovon die 2300 Beratungen durch den Geschäftsführer Zeugnis ablegen. Dazu kommen noch die Beratungen auf den Aemtern, die schriftlichen Ausarbeitungen und Uebersetzungen usw. Seit neuester Zeit besteht hier eine Vertretung der Buchstelle „Fides", von der den sich ihrer Bedienenden wertvolle Arbeit in bezug auf die Führung der Bücher geleistet wird. Die Buchstelle, die sich aus eigener Kraft erhält, hat bereits, was ihr Tätigkeitsfeld anbetrifft, gute Anfänge zu verzeichnen. Der Jahresbericht erwähnt dann weiter die von der Ortsgruppe geführten Buchführungs- und polnischen Sprachkurse, wobei deren Leitern für ihre selbstlose Wirksamkeit gedankt wird.

Der vom Kassenwart Wege erstattete Kassenbericht stellt fest, daß die finanziellen Verhältnisse der Ortsgruppe durchaus geordnet sind. Auf Antrag von Kassenprüfer Busch wird dem Kassierer sowie dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt.

Sodann kam ein Antrag des Vorstandes, dem Mitgliede Paul Ertelt die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen, zur Behandlung. Herr Ertelt ist, wie der Vorsitzende ausführte, Mitbegründer des Vorgängers des Wirtschaftsverbandes, des Schutzverbandes selbständiger Kaufleute. Nicht nur in dieser Organisation, sondern auch seit der Umwandlung in den Wirtschaftsverband hat er sich als besonders treues, die Versammlungen regelmäßig besuchendes und die Ziele des Verbandes förderndes Mitglied bewährt. Alle ohne Ausnahme wünschen dem noch ungemein rüstigen alten Herrn, daß er seine jetzige Frische und Lebensfreude noch recht lange behalten möge. Der Antrag des Vorstandes wurde einstimmig und mit dankbarster Bereitschaft angenommen.

Swarzedz (Schwersenz)

Geheimnisvoller Leichenfund

ü. Vor einigen Tagen wurde in einem Seradella-Schober auf dem Felde des Gutes Nowawieś bei Schwersenz eine bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes gefunden. Der Unbekannte ist etwa 35 Jahre alt und 1,80 Meter hoch; er trug einen blauen Mantel, eine blaue Jacke, schwarze Hosen, Lackschuhe und eine sandfarbene Mütze. In den Taschen befanden sich drei Taschentücher mit dem Monogramm AW. und ein Brief, der durch die Feuchtigkeit unleserlich geworden ist. Die Untersuchung und Sektion sollen weitere Aufklärung über den unbekannten Toten geben.

Kobylin (Kobylin)

by. **Autobusunfall.** Der fahrplanmäßige Autobus, der vormittags von hier nach Rawitsch fährt, erlitt am Sonntag, dem 5. März, kurz vor Dłoń einen Achsenbruch. Von den Mitfahrenden wurde zum Glück dabei niemand ernstlich verletzt, bis auf eine Frau, die am Kopfe leicht verwundet wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Wybieralski aus Kobylin erteilte die erste Hilfe.

by. **Heldengedenkfeier.** Die Ortsgruppe Kobylin der Deutschen Vereinigung ladet ihre Mitglieder zu der am kommenden Sonntag, dem 12. März, nachmittags 3 Uhr bei Frau Taubner stattfindenden Heldengedenkfeier ein. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Wysoka (Wissek)

JDP.-Heim demoliert

Das Heim der Jungdeutschen Partei in Czajcze wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der vergangenen Woche demoliert. Zunächst wurden die Eisenstäbe vor den Fenstern entfernt, Fensterladen und Fenster gewaltsam aufgebrochen und dann die Vernichtungsarbeit im Innern des Heimes fortgesetzt. Es blieb dabei kein Tisch und kein Stuhl ganz. Auch die Bilder wurden von den Wänden gerissen und vernichtet. Die Namen der Täter konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

§ **Verteilung von antideutschen Flugblättern.** Auch in der hiesigen Gegend wurden am Sonntag Flugblätter des Westverbandes verteilt, die zum Boykott der deutschen Waren auffordern.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Ländlicher Brand.** Zum Schaden der Besitzerin Sosna in Wiederau brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude, das Wohnhaus, die Scheune sowie der Vieh- und Pferdestall mit den Anbauten ab. Mitverbrannt sind 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Färsen, sämtliches Geflügel sowie landw. Maschinen und Strohvorräte. Der Gesamtschaden beträgt 10 000 Złoty. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Izbiczno (Eichdorf)

Heldengedenken!

kg. Am Sonntag, dem 5. März, versammelte sich die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Schönbornschen Saale zu einer schlichten Heldengedenkfeier. Etwa 150 Volksgenossen waren herbeigeeilt, um gemeinsam der Toten des Weltkrieges zu gedenken.

Die junge Mannschaft, die in dem stimmungsvoll geschmückten Raume Aufstellung genommen hatte, kündete in Wort und Lied von dem heroischen Sterben der deutschen Männer im Weltkrieg. Dann ergriff Kamerad Rosenberg-Bromberg das Wort, und in wuchtigen, schlichten Worten appellierte er an unsere Herzen, nicht das zu vergessen, was wir den toten Helden schuldig sind, nämlich nicht müde zu werden im Kampf für Volk, Heimat und Recht. Zum Abschluß traten alle anwesenden Frontkämpfer an, und Kamerad Günther rief alle 114 Gefallenen unserer engeren Heimat symbolisch zum Appell. Und als dann zum Ausklang die rechten Arme emporflogen, und daß Lied vom guten Kameraden erklang, rollten manchem alten Vater und mancher Mutter Tränen über die von Kummer zerfurchten Wange. Ergriffen und gefestigt für den schweren Lebenskampf verließen alle den Saal.

Szamocin (Samotschin)

Nur ein deutscher Stadtverordneter

ds. Die hier am Sonntag, dem 5. März, durchgeführten Stadtverordnetenwahlen nahmen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Besonders in den Vormittagsstunden herrschte in den einzelnen Wahllokalen ein reger Verkehr. Da die Stadt bei diesen Wahlen in vier Wahlbezirke eingeteilt war, ist es den Deutschen, die bisher zwei Mandate besaßen, nur möglich gewesen, ein Mandat durchzubringen. Deutscher Stadtverordneter blieb nur noch Kaufmann Otto Erdmann. **Die Deutschen waren bei diesen Wahlen außerdem sehr benachteiligt, da mehr als 130 Volksgenossen, die wahlberechtigt sind, nicht in die Wählerlisten eingetragen waren.** Als neue Stadtverordnete wurden gewählt: im Wahlbezirk I: Antoni Piaskowski, Postamtsleiter; im Wahlbezirk II: Antoni Rebczyński, Arbeiter, Józef Markiewicz, Schlosser, Roman Strzyszyk, Landwirt, **und Otto Erdmann, Kaufmann;** im Wahlbezirk III: Franciszek Krzycki, Töpfer, Franciszek Burzyński, Landwirt, Jan Strzyszyk, Eigentümer. **Im Wahlbezirk III wurde die deutsche Liste sogar gänzlich gestrichen.** Im Wahlbezirk IV: Franciszek Knack, Arbeiter, Jan Gierlichowski, Kaufmann, Bol. Domek, Kaufmann, und Piotr Nowak, Kaufmann.

ds. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag, 9. März, findet in unserer Stadt ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Kühen ist laut amtlicher Bekanntmachung wieder gestattet.

Bydgoszcz (Bromberg)

Urteil im Bestechungsprozeß Trybull

Am 2. März wurde die Verhandlung gegen den 45jährigen Nakeler Bürgermeister Paweł Trybull, der der Entgegennahme von Bestechungsgeldern in Höhe von 12 500 Złoty angeklagt ist, von der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wieder aufgenommen. Der Prozeß wurde bekanntlich zwecks Ladung weiterer Zeugen vom Gericht vertagt.

Die Plädoyers des Staatsanwalts und der beiden Verteidiger des Angeklagten dauerten über 4 Stunden. Während der Staatsanwalt die Bestrafung des Angeklaten beantragte, plädierten die Verteidiger auf Freispruch für ihren Mandanten.

Um 20 Uhr verkündete das Gericht das Urteil, wonach der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden wurde und zu zwei Jahren Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren verurteilt wurde. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß der Angeklagte aus Gewinnsucht Bestechungsgelder von Dr. Taube in Empfang genommen habe.

SA-Brigadeführer Seifert-Schneidemühl †

Berlin. Bei der Rückfahrt von einer Einführungsfeier in Deutsch-Krone verunglückte auf der Straße nach Schneidemühl am Montag SA.-Brigadeführer Seifert. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und einen Bruch des Rückgrats und starb kurz darauf. Pg. Helmut Seifert, Träger des Goldenen Ehrenzeichens, war seit 1. Oktober 1938 mit der Leitung des Schneidemühl-Netze-Kreises beauftragt.

Drei Todesopfer in Bielschowitz

Kattowitz. Der Brand auf der 320-Meter Sohle der Skarboferm-Grube in Bielschowitz hat drei Tote gefordert. Die drei noch vermißten Bergleute sind als Leichen geborgen worden. Das Feuer hat die ganze Sohle erfaßt, so daß sie unter Wasser gesetzt werden mußte, wodurch der Förderbetrieb für einen Monat stillgelegt worden ist.

„D-ALUS" aufgefunden

Berlin. Das deutsche Flugzeug „D-ALUS", das seit dem 24. Februar vermißt wurde, ist nach französischen Meldungen in den Seealpen nördlich Nizza aufgefunden worden. Das Flugzeug ist durch Aufschlagbrand zerstört worden.

Explosion auf dem Bukarester Flughafen

Bukarest. Montagnachmittag brach durch Explosion eines Benzintanks auf dem Militärflughafen Pipera bei Bukarest ein Brand aus. Die Flammen griffen auch auf einen Flugzeugschuppen über, aus dem in Eile Munitionskisten und Flugzeuge geborgen wurden. Gerüchtweise verlautet, daß mehrere Flugzeuge den Flammen zum Opfer gefallen sind. Das Luftfahrtministerium setzte einen Ausschuß ein, der die Ursache des Brandes und die Höhe des Schadens feststellen soll.

---

der Anna Illing. Roman einer armen Häuslerstochter aus Nordböhmen. Jena: Diederichs 1938. — Möller, Karl von: Die Werschetzer Tat. Ein Roman von Bauern und Reitern aus der Zeit Josephs II. im Banat. Braunschweig: Westermann 1936. — Nordström, Clara: Ruf der Heimat. Erlebnisse einer jungen Deutschen in Schweden. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1938. — Pastenaci, Kurt: Herzog Bojo. Sieger über die Legionen und den Tod. Erzählung aus der germanischen Frühzeit. Berlin: Frundsberg-Verlag 1938. — Planner-Petelin, Rose: Das heilige Band. Roman eines deutschen Dorfes in Galizien während des Weltkrieges. Berlin: Propyläen-Verlag 1938. — Ponten, Josef: Volk auf dem Wege. Bd. 4. Die Heiligen der letzten Tage. Roman. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1938. — Ritter, Paul: Kurama katiti. Schicksal in Südwest. Hannover: Sponholtz 1937. — Rölvaag, Ole Edward: Leuchtende Straße. Roman von norwegischen Ansiedlern in Kanada. Forts. von: Peter der Sieger. Uebers. a. d. Norwegischen. Bremen: Schünemann o. J. — Rothacker, Gottfried: Bleib stet! Vierzehn Volksgeschichten. München: Langen/Müller 1938. — Scheffel, F.: Gläserne Wunder. Drei Männer schaffen ein Werk. Zeiß, Abbe, Schott. München: Braun & Schneider 1938. — Schieber, Anna: Das große Angesicht. Ein Lebensbericht. Tübingen: Wunderlich 1938. — Schnack, Friedrich: Klick und der Goldschatz. Ein heiterer Roman. Forts. von: Klick aus dem Spielzeugladen. Leipzig: Insel-Verlag 1938. — Schreckenbach, Wolfgang: Die Stedinger. Das Heldenlied eines Bauernvolkes. Roman aus dem 13. Jahrhundert. Leipzig: Staackmann 1936. — Schwab, Günther: Der Wind über den Feldern. Das Buch vom Jäger. Wien: Tieck-Verlag 1937. — Seidel, Ina: Lennacker. Das Buch einer Heimkehr. Roman eines Pastorengeschlechts seit der Reformation. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1938. — Seppänen, Unto: Markku und sein Geschlecht. Roman einer finnischen Bauernfamilie aus den letzten 50 Jahren. Uebers. a. d. Finnischen. München: Langen/Müller 1938. — Stieda, Renate von: Krieg über der Kindheit. Erzählungen aus dem Weltkrieg. München: Lehmann 1937. — Stockhausen, Juliana von: Die güldene Kette. Roman aus dem dreißigjährigen Kriege. Leipzig: Staackmann 1938. — Streuvels, Stijn: Die große Brücke. Roman vom Bau einer Brücke über die untere Schelde. Uebers. a. d. Flämischen. Stuttgart: Engelhorn 1938. — Tinhofer, Karl: Barbaras fröhlicher Hausstand. Roman von armen Leuten. Freiburg i. Br.: Herder 1938. — Trotha, Thilo von: Frauen. Zwölf Erzählungen. Potsdam: Voggenreiter 1937. — Tügel, Ludwig: Der Brook. Das Schicksal einer bäuerlichen Gemeinschaft in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt 1938. — Unger, Hellmuth: Germanin. Geschichte einer deutschen Großtat. Die Erfindung des Heilmittels gegen die Schlafkrankheit. Berlin: Verlag der Deutschen Aerzteschaft 1938. — Volkmann, Erich Otto: Die roten Streifen. Roman eines Generalstabsoffiziers. Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt 1938. — Waggerl, Karl Heinrich: Wagreiner Tagebuch. Ein sommerliches Idyll. Leipzig: Insel-Verlag o. J. — Walpole, Hugh: Herries der Vagant. Eine Familiengeschichte. Uebers. Berlin: Holle o. J. — Walpole, Hugh: Judith Paris. Forts. von: Herries der Vagant. Uebers. Berlin: Holle o. J. — Walschap, Gerard: Der Mann, der das Gute wollte. Roman. Uebers. a. d. Flämischen. Leipzig: Insel-Verlag 1938. — Watzinger, Karl Hans: Die Pfandherrschaft. Erzählung aus der Zeit der Gegenreformation. Jena: Diederichs 1938. — Welk, Ehm: Die Heiden von Kummerow. Roman. Eine Lausbubengeschichte aus Hinterpommern. Berlin: Deutscher Verlag 1937. — Winnig, August: Wunderbare Welt. Ein besinnliches Buch. Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt 1938. — Zillich, Heinrich: Der Weizenstrauß. Roman aus dem Siebenbürgen der Nachkriegszeit. München: Langen/Müller 1938.

(Schluß folgt).

Der Start der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 steht, soweit das möglich ist, noch stärker im Zeichen der Ausfuhrwerbung als ihre Vorgängerinnen. Die Zahl der Aussteller bleibt nicht weit hinter 10 000 zurück. Wenn sich die Zahl der „ausländischen Aussteller" verringert hat, so erklärt sich das nur daraus, dass die Aussteller aus Oesterreich und dem Sudetengebiet nicht mehr als Ausländer rechnen. Fast alle Branchen haben gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Ausstellerzahl zu verzeichnen. Am stärksten vertreten ist die Gruppe Hausrat mit mehr als 1500 Ausstellern.

Ein Rundgang durch die Mustermesse sowie auch durch die Technische und Baumesse zeigte das allgemeine Vertrauen der Aussteller auf ein lebhaftes Inlandsgeschäft und auch auf starkes Interesse der ausländischen Käuferschaft. Wenn es auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 weniger eigentliche „Neuheiten" gab als sonst, so erklärt sich das aus den Fortschritten der Normisierung und Typisierung, die es gestatten, verstärktes Gewicht auf die Güte, Preiswürdigkeit und Haltbarkeit der Waren zu legen. Allgemein kann festgestellt werden, dass die deutschen Austausch- und Rohstoffe sich einen sicheren Platz erobert haben, und dass die meisten von ihnen es auf dem Wege vom tastenden Versuch bis zur Spitzenleistung schon sehr weit gebracht haben. Wertvolle Aufklärungsarbeit über die neuen deutschen Werkstoffe bietet die Wirtschaftsgruppe Ein- und Ausfuhrhandel, die in einem der Leipziger Messehäuser unter Beteiligung von 20 Branchen eine Sonderschau aufgezogen hat. Neuheiten im engeren Sinne gibt es doch unverändert auf den Gebieten, auf denen der persönliche Geschmack die entscheidende Rolle spielt. Dies gilt in erster Linie für die Schmuckwarenmesse. Auch auf dem Sondergebiet der Werbemittel, Packungen und Verpackungen kommen viele neue Ideen zum Ausdruck. Für Haus- und Küchengeräte werden immer mehr Glas und Holzpressstoff die bevorzugten Materialien.

Auf der Technischen und Baumesse füllt die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau 10 gewaltige Hallen. Bei den Werkzeugmaschinen ist besonders darauf Bedacht genommen, dass die Maschinen leicht zu handhaben sind und von noch wenig eingearbeiteten Kräften bedient werden können. Einen breiten Raum nehmen diesmal die Zellwoll- und Kunstharzmaschinen, also die Apparate für die Gewinnung wichtiger neuer Werkstoffe, ein. Bereits am ersten Tage fanden die Maschinen für die Herstellung künstlichen Kautschuks (Buna) das lebhafte Interesse der in- und ausländischen Käufer. Viel Interessantes ist auch bei den Büromaschinen zu sehen, wo eine leichte, flache Kleinschreibmaschine Beachtung findet. Erwähnt seien weiter die mannigfachen Bau- und Diesel- sowie die modernen Gasmaschinen.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 beweist, wie wichtig und nützlich die **systematische Zusammenarbeit zwischen Werkstofferzeuger und Verbraucher** ist. Die Kolonialmesse ist gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte vergrössert worden und gibt eine lückenlose Uebersicht über die Erfordernisse kolonialer Betätigung. l.

Keine Abhängigkeit vom Ausland

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir in einer Zeit grosser politischer, sozialer und wirtschaftlicher Umgestaltungen leben. Die Weltkarte ändert sich dauernd, wie auch die wirtschaftlichen und politischen Doktrinen.

Während man früher der Ansicht war, dass der Liberalismus am sichersten zum Wohlstand führe, so hat man jetzt den Liberalismus zum alten Eisen geworfen. Die Wirtschaftspolitik der Länder ist zum Werkzeug der Rüstungen geworden. Man hat den Grundsatz der natürlichen Arbeitseinteilung in den internationalen Beziehungen aufgegeben, und immer mehr wird der Gedanke der Selbstgenügsamkeit propagiert. Dort, wo die Natur dem betreffenden Lande die nötigen Rohstoffe versagt hat, kommen Erfindungsgabe und Technik zu Hilfe und schaffen Ersatzstoffe.

Wir kennen also künstliche Seide und Wolle, künstlichen Kautschuk und künstliches Benzin; in weitem Masse ersetzt man Eisen, Kupfer, Zink, Nickel und andere Metalle durch die verschiedensten Ersatzmittel. Statt Baumwolle und Jute verwendet man Flachs, statt Benzin verschiedene Spiritus-Benzolmischungen oder Holzgas.

Alles dies soll dem einen Ziele dienen, sich unabhängig zu machen vom Ausland, vor allem für den Kriegsfall, aber auch aus anderen Rücksichten, wie z. B. zum Schutze der Handelsbilanz.

Polen kann angesichts dieser Tendenzen nicht beiseite stehen. Auch in Polen wird in immer grösserem Umfange das Programm der Selbstgenügsamkeit verwirklicht, womit die Produktion von Ersatzmitteln untrennbar verbunden ist.

Es wäre sehr interessant, wenn man sich mit den Errungenschaften dieser Produktion auf der grossen Schau der polnischen Industrie, wie sie die Posener Messe darstellt, bekanntmachen könnte. Wir sind auch überzeugt davon, dass wir dort Proben von Lanital, synthetischem Kautschuk, künstlichem Benzin usw. finden werden.

Anla e einer Industriezone in Rom

Von seiten der Konföderation der Industriellen fand in Rom eine Tagung von 300 Industriellen statt, die in besonderer Weise an der Schaffung der neuen Indust iezone interessiert sind. Wie bekannt wu de, sind die Pläne schon sehr weit fortgeschritten: Als Gelände ist das Gebiet zwischen der via Tiburtina und Prenestina in einer Ausdehnung von 1200 ha bestimmt.

Großdeutschlands Messeschau

Polens Stände werden stark beachtet

Von unserem Dr. F.-Berichterstatter

Am Sonntag wurde die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse mit besonders feierlichem Gepränge eröffnet. Ist es doch die erste Reichsmesse Grossdeutschlands, die Schau der ungeheuren Leistungskraft von 80 Millionen Deutschen. Sie ist aber darüber hinaus ein Sammelpunkt des Weltschaffens geblieben. Mehr noch als in all den vorhergehenden Jahren wird die Leipziger Weltmesse ein Instrument des internationalen Güteraustausches bilden. Sie ist, wie Vizepräsident Fichte des Leipziger Messeamtes so treffend zu formulieren wusste, „der Welt grösstes Werbemittel". Der zweifellos von der Messe befruchtete, nicht aber in Leipzig direkt getätigte Umsatz der deutschen Maschinenindustrie betrug im Jahre 1932 rd. 1400 Mill. RM, im Jahre 1938 aber 5500 Mill. RM, wobei die Ostmark noch nicht einbegriffen ist. Während 1932 die deutsche Maschinenausfuhr 677 Millionen betrug, stieg sie 1938 auf 826 Mill. RM an. Deutschland, von dessen gesamtem Export allein 16 v. H. auf die Maschinenausfuhr entfällt, umfasst damit ein Drittel des Weltmaschinen-Exports; es folgt Amerika, das nur um ein Geringes mehr erzeugt; erst an dritter Stelle steht England.

In diesem Jahre hat sich die Zahl der Aussteller wiederum wesentlich gesteigert. Der Zuwachs an ausstellenden Firmen beträgt 382, so dass ihre Gesamtzahl diesmal 9894 Aussteller erreicht. Soweit man sich jetzt schon ein ungefähres Bild davon machen kann, dürfte die Zahl der diesjährigen Messebesucher des In- und Auslandes den letztjährigen Stand gleichfalls überschreiten. Das Ausland ist mit 557 Unternehmungen aus 32 Ländern vertreten, die in 18 Kollektivausstellungen das Weltschaffen repräsentieren.

Unter den Vertretern des Auslandes nimmt die polnische Sonderschau einen stark beachteten Platz ein. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, eine Musterschau der polnischen Textilindustrie, andere gewerbliche und industrielle Fabrikate und eine Auslese der Heimindustrie ergänzen in übersichtlicher Form den Einblick in Polens wirtschaftliches Leistungsvermögen.

In 24 Messehäusern und 20 riesigen Hallen der Technischen Messe liegen Leistungsproben von mehr als 32 Nationen zur Schau, in deren Mittelpunkt Grossdeutschland steht. Wie immer umfasst auch die diesjährige Frühjahrsmesse Erzeugnisse aller Wirtschaftsbereiche; es würde den Rahmen dieser Darstellung, der nur eine grundlegende Uebersicht bieten soll, geradezu sprengen, wollte man ins einzelne gehen. Als den Kern der Technischen Messe kann wohl die Schau der Werkzeug- und Baumaschinen bezeichnet werden. Von jeher konnte man in Leipzig die Entwicklung des Werkzeugmaschinenbaues besonders deutlich und ausgeprägt wahrnehmen. Der Mangel an geschulten Facharbeitern zwingt dazu, Maschinen so zu bauen, dass auch weniger geübte Arbeitskräfte sie in kurzer Zeit beherrschen und ohne Fehlschaltung bedienen können. **Diesem Grundgedanken sind die neuesten Konstruktionen in einer schier verwirrenden Vielheit gefolgt.**

Auf dem Freigelände vor den Baumessehallen werden Baumaschinen ausgestellt, die gleichfalls zu dem Ausstellungsteilen gehören, die die Ausstellungsbesucher in stärkstem Masse anziehen. Sehr ausgeprägt tritt bei den Baumaschinen in letzter Zeit das Bestreben nach stärkerer Motorisierung der Arbeitsvorgänge in Erscheinung.

Zu den technischen Arbeitsgebieten, die in Deutschland unter den Auswirkungen und Bedürfnissen des Vierjahresplanes besonders stark in Fluss gekommen sind, gehört in erster Linie das Werkstoffgebiet. Es ist ganz unmöglich, dieses gewaltige Gebiet, das neben den metallischen Werkstoffen auch die nichtmetallischen Bau- und Werkstoffe umfasst, hier auch nur in grossen Zügen zu umreissen. Es sei nur am Rande die Vielheit der Kunststoffe genannt, die in allen technischen Bereichen Verwendung finden.

Die Elektrotechnik ist auf der Messe wie immer stark vertreten. Von dem hohen Entwicklungsstand im Bau elektrotechnischer Geräte zeugt in erster Linie ihre Vielseitigkeit. Neben Hochspannungsmaterial, Gleichrichtern, Zählern und sonstigen Messgeräten findet man besonders unter den elektrischen Hausgeräten interessante Neuheiten und Neukonstruktionen. Erwähnt seien z. B. ein neuer Kompressor-Kühlschrank mit hermetisch gekapselten Kühlaggregaten, ein Flaschenschnellkühler, elektrische Waschmaschinen u. a. m. Im Beleuchtungsgebiet hat die Gasentladungslampe mit Leuchtstoffbelag der Röhre eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Eine interessante beleuchtungstechnische Neuerung, mit der sich reizvolle Effekte erzielen lassen, ist das sogenannte „Kantenleuchten" mit dem neuartigen Kunststoff Plexiglas.

In den Messeräumen für wärmetechnische Anlagen finden u. a. Universal-Klima-Anlagen stärkste Beachtung, mit denen man sowohl belüften und entlüften, wie auch beheizen und ausserdem die verschiednsten Arbeitsvorgänge beliebig miteinander kombinieren kann.

Der Bau optischer und photographischer Geräte, in dem die deutsche Industrie in der Welt vorangeschritten ist, weist heute eine Fülle höchstentwickelter und leistungsfähigster Geräte auf. Auch die Farbenphotographie ist ungemein vervollkommnet worden. Photo-elektrische Belichtungsmesser, Projektoren, komplizierte Filmaufnahme-Apparaturen und die weiter ausgebaute Präzisionstechnik auf dem Gebiete optischer Geräte vervollständigen das Bild deutscher Erfindergabe.

Man kann diese **in knappen Strichen gezeichnete Rundschau von Leipzigs Messewundern** nicht abschliessen, ohne mit wenigen Worten noch die grossartigen Leistungen auf den anderen Wirtschaftsgebieten zu streifen: die neuen deutschen Stoffe mit ihren farbenbunten Mustern, das Bau- und moderne Siedlungswesen mit der Möbelmesse und schliesslich die Vielzahl an Erzeugnissen des Veredlungsgewerbes, allen voran die Musterstücke an gediegenem Geschmack der heimgekehrten Ostmark.

Gutes Geschäft

Auch der zweite Messetag zeigte einen lebhaften Verkehr. Die Stimmung der Ausstellerschaft ist auf Grund der bisherigen Entwicklung des Messegeschäfts recht zuversichtlich. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse melden sich verhältnismässig viele Einkäufer aus europäischen Ländern, darunter auch Vertreter grosser Konzerne. Gut abgeschnitten haben bis jetzt Strickwaren und Handarbeiten, Leinen, Teppiche, Decken, Kissen und Besatzartikel. Auch die Aussteller von Damen- und Herren-Oberkleidung sind zufrieden. Dasselbe gilt für Herren- und Damenwäsche und Strümpfe. Es ist erfreulich, dass das zweite Haus der Textilmesse guten Zuspruch findet.

Die Spielwarenmesse setzte am Montag gut ein. Begehrt sind Neuheiten in Blechspielwaren. Ueber Haus- und Tischgeräte sprechen sich die Hersteller von neuartigen Küchenmaschinen und Waagen recht befriedigt aus. Sehr gut gefragt werden Artikel aus nichtmetallischen Werkstoffen. Einen unterschiedlichen Geschäftsverlauf zeigen Eisen- und Stahlwaren. Die Erwartungen der Aussteller von Galanteriewaren sind an beiden Messetagen erfüllt worden. Guten Zuspruch fanden auch neue Muster an Beleuchtungskörpern, für die sich In- und Ausland interessieren.

Auf der Sportartikelmesse erbrachten Trainingsapparate befriedigende Umsätze. Ferner Sportschuhe und Sportbekleidung, für die sich u. a. Käufer aus Holland, Rumänien, Frankreich und Jugoslawien fanden. Auf der Automaten-Messe wurden Spielautomaten und Warenautomaten hauptsächlich gekauft.

Die Bedarfsdeckung in modernen Serienmöbeln niedriger Preislage sowie in Küchen- und Kleinmöbeln war sehr gut. Auf der Messe für Lederwaren und Reiseartikel gingen die Auftragseingänge wiederholt über die Vorjahrsziffer hinaus. Edelmetalle, Uhren und Schmuckwaren zeitigten ein befriedigendes Inlandsgeschäft. Das Ausland beschränkte sich noch auf Orientierungen. Gute Messeumsätze kamen in kunstgewerblichen Textilien und Glaswaren zustande.

Auf der Technischen Messe herrschte am Montag wieder lebhafter Betrieb. Flott gekauft wurden Werkzeugmaschinen, Büromaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und ähnliches. Die Aussteller für Werkstatt- und Industriebedarf haben mehr Abschlüsse hereinnehmen können als an den beiden ersten Tagen der vorjährigen Frühjahrsmesse.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 7. März 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen		18.25—18.75
Roggen		14.25—14.40
Braugerste		—
„	700—720 g/l	18.50—19.00
„	673—678 g/l	17.75—18.25
Hafer, I. Gattung		14.60—15.00
„ II. Gattung		14.00—14.50
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	—
„ „	0—35%	36.00—38.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50%	33.25—35.75
„ „ Ia	0—65%	30.50—33.00
„ „ II	30—65%	—
„ „ II	35—65%	26.25—28.75
„ „ IIa	50—65%	23.75—24.75
„ „ II	35—50%	29.25—30.25
„ „ II	50—60%	24.75—25.75
„ „ II	60—65%	22.25—23.25
„ „ III	65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt.	50%	—
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	23.25—24.00
„ I. „	65%	—
„ II. „	50—65%	—
Roggenschrotmehl	95%	—
Kartoffelmehl „Superior"		28.50—31.50
Weizenkleie (grob)		12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)		11.25—12.00
Roggenkleie		10.25—11.25
Gerstenkleie		10.75—11.75
Viktoriaerbsen		29.00—33.00
Folgererbsen (grüne)		24.50—26.50
Winterwicke		—
Sommerwicke		20.00—21.50
Peluschken		21.00—22.00
Gelblupinen		12.50—13.00
Blaulupinen		11.50—12.00
Serradella		22.00—24.00
Winterraps		51.00—52.00
Sommerraps		48.00—49.00
Leinsamen		62.00—65.00
Blauer Mohn		95.00—98.00
Senf		55.00—58.00
Rotklee (95—97%)		105.00—110.00
Rotklee, roh		70.00—85.00
Weissklee		230.00—270.00
Schwedenklee		190.00—200.00
Gelbklee, geschält		63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält		25.00—30.00
Wundklee		77.00—82.00
Raygras		93.00—100.00
Tymothee		38.00—45.00
Leinkuchen		22.75—23.75
Rapskuchen		13.50—14.50
Speisekartoffeln		—
Fabrikkartoffeln in kg%		—
Weizenstroh, lose		1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst		2.10—2.60
Roggenstroh, lose		1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst		2.60—2.85
Haferstroh, lose		1.35—1.60
Haferstroh, gepresst		2.10—2.35
Gerstenstroh, lose		1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst		2.10—2.35
Heu, lose		4.50—5.00
Heu, gepresst		5.50—6.00
Netzeheu, lose		5.00—5.50
Netzeheu, gepresst		6.00—6.50

Gesamtumsatz: 2805 t, davon Roggen 765, Weizen 580, Gerste 490, Hafer 150, Müllereiprodukte 461, Samen 163, Futtermittel u. a. 193 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 7. März 1939.

Auftrieb: 570 Rinder, 1722 Schweine, 691 Kälber und 158 Schafe; zusammen 3141 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	62—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—56
c) ältere	44—46
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	50—54
c) gut genährte, ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastkühe	46—56
c) gut genährte	40—42
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastfärsen	50—56
c) gut genährte	44—46
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	32—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	64—70
c) gut genährte	52—62
d) mässig genährte	44—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54—60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	106—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	102—105
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	96—98
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Posener Butternotierung vom 7. März 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.50 zł pro kg ab Lager Poznań (3.45 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.40 zł, II. Qualität 3.30 zł pro kg. Kleinverkaufspreis 3.80 zł pro kg.

Posener Effekten-Börse

vom 7. März 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	70.00 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	72.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.75+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	63.50+
mittlere Stücke	63.75+
kleinere Stücke	66.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	97.50+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	
4% Konsol.-Anleihe	68.50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	67,50+
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37	132.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	75.50+
Lubań-Wronki (100 zł)	45.00 B
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Infolge einer tückischen Krankheit verschied am 3. März d. Js. im Diakonissenhaus zu Posen unser guter Sohn, Bruder und Neffe, der Tischler

Oskar Herfort

im blühenden Alter von 25 Jahren und 11 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krzyżowniki, den 6. März 1939.

Die Beisetzung findet am Mittwoch um 3 Uhr vom Schillingfriedhof aus statt.

Am 3. d. Mts. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden der Vorsitzende unserer Ortsgruppe, der Landwirt

Friedrich Krüger

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses aufrechten deutschen Mannes, der uns allen als Kamerad durch Einsatzbereitschaft und Pflichttreue vorbildlich war. Er wird uns unvergesslich bleiben.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Gołańcz.

Sammelantennen

fertigt an, solide und fachgemäß, die diplomierte Firma
„LIRA“ Poznań, Podgórna 14
Telefon 50-63

Antike
Londoner Standuhr verkauft preiswert.
Rapp, Podgórna 6.

Der kleine Flügel



(138 cm lang)
mit dem grossen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung.
B. Sommerfeld, Poznań
ul. 27 Grudnia 15.

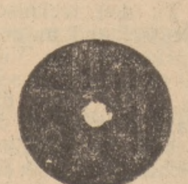
Es empfiehlt sich jetzt eine
Frühlings-Kur
mit dem echten
Knoblauchsaft
zu machen.
Dieser erhält Sie jung und gesund.
Stets gut in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

H. FOERSTER

DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.
Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Alle werbekräftigen

Drucksachen



von der Visitenkarte bis zur mehrfarbigen Geschäfts-Drucksache sowie sämtliche Plakate in Buch-, Stein- oder Offsetdruck liefern wir billig und geschmackvoll

Concordia S. A.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
Tel. 6105 Tel. 6275

A. Denizot-Luboń/Poznań

empfiehlt
Obstbäume u. -sträucher, Park- u. Ziersträucher, Koniferen, Rosen, Pflanzen für lebende Hecken.
Preisliste auf Wunsch! Preisliste auf Wunsch!

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Treibriemen

und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Möbel

in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 Gegr. 1900

Berufs-Kleidung

für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Nur eigene Fabrikation.

Sehr rentables Privatunternehmen

der Metallwarenbranche (Markenartikel) in Oberschlesien, sucht zur Umwandlung in eine G. m. b. H. einen Gesellschafter mit ca. 200 000 zł. Uebernahme der Geschäftsführung erwünscht.

Angebote von nur ernsthaften Reflektanten mit nachweisbarem Barvermögen erbeten unter Nr. 4199 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Schare, Streichbleche, Anlagen und Sohlen
aus Lokomotiv-Bandagenstahl geschmiedet, sowie
sämtliche Ersatzteile
für Gespannpflüge, Motorpflüge, Anhängepflüge, Dampfpflüge liefert, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Wäscheleinen
Hanfseile
Bindfäden

Bürsten
und Pinsel aller Art gut und billig bei
R. Mehl
Poznań,
św. Marcin 52—53.

Schreib- und Rechenmaschinen
neu und gebraucht, unt. Garantie. Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte
Skóra i Ska.
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23

Dorsch frisch und geräuchert
Flundern, Bücklinge, grüne Heringe
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste Tafel-Butter,**
sowie sämtliche Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. En gros u. detail.

**Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkskunst
Caesar Mann,**
Poznań,
Rzeczypospolitej 6



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
św. Marcin 1,
am Pl. Św. Krzyski.

Federbetten
billig abzugeben.
Marsz. Piłsudskiego 19.



Flügel- und Pianofortefabrik
T. Betting, Leszno
ausgezeichnet mit gold. Medaillen im In- und Auslande, liefert Flügel und Pianos allererstklassigster Qualität, zu den billigsten Preisen u. allergünstigsten Bedingungen.
Gebrauchte werden in Zahlung genommen.
Instandsetzung alter Instrumente.
Bestassortiertes Fabrikgeschäft in
**Poznań,
27go Grudnia 10**
Telefon 24-96

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.

**Billiger
Hemden-Verkauf
Roman Kasprzak**
Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

Radio-Apparate



Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
Z. Kolasa
Poznań, ul. św. Marcin
45 a
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100
Erstklassige technische
Bedienung
Apparate-Umtausch.
Sammelantennen.



Die vollkommene, weltberühmte **Milch-Zentrifuge**
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus“
Poznań, Skośna 17.

Schrotmühle
Bamford-Patent-Repid Nr. 4, wie neu,
Zentrifuge
Melotta-Belgia, 400 L., ungebraucht,
Brutkasten
elektr. Elektrolure, verschiedene Hausgeräte, verkauft gelegentlich
Brunon Trzeczak,
Lokal licytacji.
Stary Rynek 46/47.

Antiquitäten
verkaufe, Salons, Herrenzimmer, Kommoden, Klubsessel, Porzellan, Gelegenheitskauf.
Pocztowa 22.

Kaufgesuche

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Stellengesuche

Wirtschafter
sucht Stellung, 12 Jahre Praxis, ehrlich und fleißig, mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten vertraut. Off. unter **4210** an die Geschäftsst. diej. Ztg., Poznań 3.

Selbständige
Wirtin
sucht ab 1. April Stellung in größerem Gutshaushalt. Gute Erfahrungen in allen Zweigen d. Haushalts, sowie Geflügelzucht. — Gute Zeugnisse und Prüfungszeugnis des Welage-Frauenausschusses vorhanden. — Off. u. **4198** ab die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3

Dame, 34 J., sucht selbständige
Haushaltsführung
Übernehme auch Pflege bei einem Kranken. — Off u. **4208** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Älteres
Mädchen
mit Koch- und Nähkenntnissen sucht Stellg. vom 15. März, auch in frauenlosem Haushalt. Offerten unter **4176** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Mädel
20 Jahre alt, sucht ab 15. März Stellung als Haustochter. Kl. Taschengeld erwünscht. Zuschriften an
E. Kraemer,
Padniewo,
pow. Mogilno.

Zum 1. 4. evtl. früher suche Stellung als
Landwirtschaftsbeamter.
Bin 26 Jahre alt, evgl., polnisch in Wort und Schrift, habe 5jähr. Praxis, in hies. sehr intens. Wirtschaft über 2 Jahre als Hofverwalter tätig
Gefl. Off. erbitte
v. Vietinghoff-Scheel,
Bródki b. Brody,
Kr. Nowy Tomyśl.

Offene Stellen

Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen gesucht.
Aleja Szelągowska 21.

Ab 15. März oder 1. April älteres, ehrliches
Alleinmädchen
gesucht. Offerten unter 4213 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Jüngeres, fleißiges
Hausmädchen
für Poznań, von kleinem Haushalt zum 15. März 1939 gesucht. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit — (evtl. Zeugnisabschr.) unter **4125** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Gesucht zum 1. April tüchtige
Haustochter
aus guter Familie, mittl. Alters, zur Mitarbeit im kl. Landhaushalt u. zur Gesellschaft älterer Dame. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an
Frau **M. v. Pflug,**
Trzcianek,
p. Wąbrzeźno,
Pomorze.

Hausmädchen
sauber, ehrlich u. zuverläss. für größ. Haushalt p. 15. III. 39. gesucht Off. unt. Nr. **4205** an die Geschst d. Zeitung, Poznań 3.

Suche
Landwirtstochter
und Landwirtssohn zur Mithilfe in Landwirtsch. von 150 Morgen. Off. unter **4204** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Älteres deutsch-evangelisches
Fräulein
oder alleinstehende Witwe für Kleinstadthaushalt ohne Außenwirtschaft gesucht, f. Küche und Hausarbeit. Mit Kenntnissen im Nähen, Plätten und Wäschebehandlung. Zu groben Arbeiten Hilfe vorhanden. Familienanschluß. Gehalt 20—25 zł monatlich. Angebote und nähere Angaben erbeten u. **4197** an die Geschäftsst. d. Ztg Poznań 3.

Gesucht f. sofort aufs Land f. nervenkr. jung. Mädchen gebild., evang., erstklassige
Dauerpflegerin.
Hohes Gehalt. Zeugn., Lichtb. zu senden unter Nr. **4192** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznań 3.

Pensionen

Pension
gesucht ab 1. April für Knabe und Mädchen (polnisches Gymnasium)
ul. Wyspiańskiego 9,
Wohnung 17.

Pachtungen

Suche
Landwirtschaft
von 150—400 Morgen zu pachten, außerhalb der Grenzzone.
Erich Hoffmann,
Rawicz, ul. Sienkiewicza 26.

Grundstücke

Umständehalber
verkaufe mein Grundstück, Wohnhaus, Stall, Remise und ca. 1½ Morgen Gartenland. Bei Barzahlung zu 10000 zł.
K. Dunst,
Junikowo, Poznań 7,
Huta.

Aufenthalte

Alle zum
„Casanowa“
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.
Die wunderschöne Komödie
Bolek i Lolek.

Persönliches

Blonde Dame,
die im Buch lesend, am 5. 3. 39 im Zug um 20.05 Uhr von Posen nach Ostrowo fuhr, wird um Adresse unter 4211 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 gebeten.

Verschiedenes

Hebamme
Krajewska, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe

Bekannte
Wahrsagerin Abarell sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Künstlerische
**Photographien
R. S. Ulatowski**
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Heirat

Witwe (Eigentümerin) wünscht vermögende Herren im Alter von 4[illegible] bis 60 Jahren zwecks
Heirat
kennenzulernen. Off. u. 4207 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.